

Sinnlos zu Fuss ueber die Alpen

Volume 1: Muenchen - Venedig



Sommer 2007 - Martin Schreiber
www.VonMuenchenNachVenedig.de



1	Editorial	5
2	Danksagungen	7
3	Tagebuch	9
3.1	Tag 1 - Start der Qualen	9
3.2	Tag 2 - meet the Grassler	13
3.3	Tag 3 - 'n Paeuschen hat noch keinem geschadet	17
3.4	Tag 4 - Rettet die Baeume!	19
3.5	Tag 5 - Der erste Gipfel	23
3.6	Tag 6 - Karwendelfeeling	27
3.7	Tag 7 - Geschlaucht ueber das Schlauchkar	31
3.8	Tag 8 - Abschied vom Karwendel	35
3.9	Tag 9 - Aufenthalt in Wattens, oder war's die Hoelle der Lan- geweile?	39
3.10	Tag 10 - Der wahnsinnige 2 Stunden Marsch	42
3.11	Tag 11 - Mal schnell 1,5 Etappen auf einmal machen	43
3.12	Tag 12 - Stirb du Tourist!	46
3.13	Tag 13 - Garten Eden	50
3.14	Tag 14 - Schon wieder Ab und Auf	54
3.15	Tag 15 - Endlich in den Dolomiten	56
3.16	Tag 16 - Touristen wohin das Auge reicht	61
3.17	Tag 17 - Der 3000er	65
3.18	Tag 18 - Ab ins Tal	69
3.19	Tag 19 - Durch verregnete Schluchten	72
3.20	Tag 20 - Schoene Wege, herrliche Natur, gute Huette	77
3.21	Tag 21 - Endlich Touristenfrei	80
3.22	Tag 22 - Die letzte grosse Scharte	83
3.23	Tag 23 - Die Schiara...	88
3.24	Tag 24 - Ach du schoenes Belluno	92
3.25	Tag 25 - Feines Fresschen	96
3.26	Tag 26 - Der Mega Hatsch	101
3.27	Tag 27 - Die Autobahnetappe	105
3.28	Tag 28 - Kurz vor dem Meer	109
3.29	Tag 29 - Endlich Meer	112
3.30	Tag 30 - Venedig	115

1

Editorial

Liebe Bergfreunde und Berginteressierte,

mein Tagebuch ist endlich fertig und hier liegt es euch in druckbarer Form vor, falls ihr euch wirklich antun wollt, den ganzen Schmarrn zu lesen :-).

Dann viel Spass beim lesen und Berg heil!

Euer Martin

Wegen rechtlichen Dingen schreibe ich hier einfach mal rein, dass das Buch nicht zu kommerziellen Zwecken verwendet werden darf. D. h. es darf ausschliesslich kostenlos weitergegeben werden.

(c) by Martin Schreiber, Im Muehltal 48, 91171 Greiding, Germany

<http://www.martin-schreiber.info>

<http://www.VonMuenchenNachVenedig.de>

<http://www.muenchen-triest.de>

2

Danksagungen

- Natuerlich Herrn Grassler, dem die Entdeckung der Strecke Muenchen-Venedig zu verdanken ist
- Valentin, der mit mir gewandert ist und der mir gezeigt hat, dass sich auch Saufen und Wandern vereinigen laesst :-)

3

Tagebuch

3.1 Tag 1 - Start der Qualen

Heute ging's also los. Gerade sitze ich hier in der Pension Rosengarten mit meinem Gaskocher um mir zumindest eine warme Mahlzeit zu brutzeln :-). Nachdem ich hier um ca. 20 Uhr angekommen bin, fiel ich erst mal ins Bett und schlief bis um 24 Uhr. Die Tour war anstrengender als gedacht. Diese verdammten 20 kg auf dem Ruecken sind wirklich hart zu schleppen. Die Tagesstrecke war ansonsten ganz prima. Jeder schaut dich doof an weil man natuerlich bei seinem fetten Rucksack (und fetten Ranzen :-)) auch den Helm (wird fuer eine spaetere Etappe benoetigt) hinten frei haengen laesst. Nach der Ankunft beim Marienplatz ging's also geradewegs zur Isar und dann einfach der Beschilderung folgend der Isar entlang nach Wolfratshausen. Juhuu! Mein Wasser ist heiss. Gleich mal schnell die Instant-Suppe rein... und 5 Minuten warten :-(. Wenn die Vermieterin wuesste, dass ich einen Gaskocher bei ihr betreibe...Auf der Tour hat mich als erstes irgend jemand auf einer Bank sitzend spasshalber gefragt, ob es nach Venedig ginge. Der hat echt doof geschaut, als ich kurz " ja" sagte. Nach einem kurzen Gespraech glaubte er es mir dann auch. Spaeter fragten mich noch 2 Jogger, was "wir" machen wuerden, da schon andere mit grossem Rucksack unterwegs sind. Nachdem ich herausgefunden hatte, dass vorne 2 Maedels vermutlich die gleiche Tour machten, setzte ich einen Zahn zu um sie noch einzuholen. Dann stellte sich heraus, dass die Gruppe die Muenchen-Venedig Tour etappenweise (jedes Jahr eine Woche davon) machen will, da sie arbeiten muessen. Lustig war der 3. der Gruppe: Ein Mini Rucksack mit vielleicht 10 l, darueber eine Isomatte gespannt und nichts an Ausruestung dabei. Ob die Gruppe die erste Woche heil uebersteht?!? Ich bin dann davongelaufen, weil ich mein erstes Radler im Biergarten vernaschen wollte.

Der 1. Biergarten war aber ein Reinform. Nach 10 Minuten Wartezeit und daem-

lichen Blicken von der Bedienung beschloss ich, dass es das Beste ist wenn ich einfach zum naechsten Biergarten weitergehe. Der war dann beim Kloster Schaeftlarn und weiter weg als gedacht. Dafuer schmeckte das Bier auch besser. Auf dem Weg traf ich noch eine Joggerin, die sich dafuer interessierte was ich mache. Am Ende der Unterhaltung gab sie mir ihre E-Mail Adresse (Nein, sie ist zu alt fuer mich!) um sie zu informieren wenn ich angekommen bin (Jeder findet's Klasse so etwas zu machen). Ich stelle mir nur die Frage, was mich zu so einer fuer mich qualvollen Aktion treibt :-). Besser als zuhause vorm Bildschirm zu sitzen ist es allemal. Morgen will ich auch schon um 9 Uhr frueh raus. Die heutige Aktion mit " Aufstehen um 10:30" und Start beim Marienplatz um 11:45 hat's irgendwie nicht gebracht. Morgen will ich mir ein gescheites Mittagessen goennen und nicht so unter Zeitdruck stehen wie heute. Die letzten Tage waren tagsueber immer mit Sonnenschein erfuellt, allerdings braut sich gegen Abend immer ein Unwetter zusammen. Trotz dem heutigen Umweg ueber den Aujaeger schaffte ich es noch kurz nach dem ersten Donnerrollen in meine Unterkunft (ca. 21 Uhr). Die Fuesse schmerzten da schon furchtbar.

Auf dem Weg kommen einem auch lustige Sachen in den Kopf. Z. B. eine Moeglichkeit die Post zu bescheissen. Keine Ahnung ob das klappt aber wenn man etwas z. B. nach Hong Kong schicken will, koennte man die Adresse als Absender angeben und als Empfaenger irgendeine Adresse in Deutschland, die nicht wirklich existiert. Theoretisch sollte das Paket nach Hongkong mit " Zurueck an Empfaenger, unzustellbar" geschickt werden - natuerlich fuer die Deutschland Porto-Kosten :-). Irgendwann muss ich das ausprobieren. So, genug des Schreibens. Ich lese noch etwas, dann geht's ab ins Bett.

PS: Authan waere bei manchen Isar-Strecken nicht falsch gewesen. Ich bin total zerstoehen!



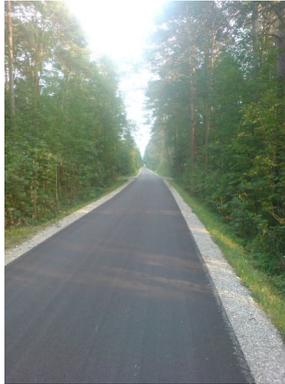
Startpunkt Marienplatz



Der Restweg nach Wolfratshausen wurde auch angezeigt



Blick zur Isar



Die quaelend lange Strasse zum Aujaeger



Mein Nachtlager fuer den 1. Tag

3.2 Tag 2 - meet the Grassler

Oje - nach 4 Bier und 3 Schnapps faellt das Schreiben nicht mehr leicht! Zuerst war es ein ganz furchtbarer Tag. Die Sonne scheinete nicht, Regen wurde gemeldet, die Leute - besser gesagt Anwohner in Wolfratshausen - wussten nicht den richtigen Weg zu deuten. Immerhin war das Fruehstueck prima: Marmelade, Broetchen, Kaese und eine extra fuer mich erwaermte Milch um mir eine Honigmilch zu machen :))). Dann ging es erst mal nach Gelting, fernab von der Route. Aber die Pension Rosengarten war einfach billiger und hatte auch alles, was sich ein Wanderer wuenscht (halt eine Matratze + Toilette). Da war der naechstliegende Weg der ueber Gelting. Nach dem Abstecher zu diesem Dorf verfolgte ich nach ein paar Querabstechern die Hauptstrasse nach Gertsried. Schon nach einigen Metern wurde ich des Autolaerms satt. Links von mir erstreckte sich eine lange Strasse, besser gesagt Schotterweg, dem Wegverlauf zu urteilen direkt zur Isar. Von einem Jogger bestaetigt geht dieser Abstecher zur Isar. Der Autolaerm verminderte sich von Schritt zu Schritt. Bei der Isar angekommen verfolgte ich den Weg rechts weiter, einfach der Isar entlang. So hatte ich es bereits am Vortag gelernt. Nach einiger Zeit erblickte ich die 3 Wanderfreunde vom Vortag, zusammen mit einem aelteren, graubaertigen Menschen. Ein kurzer Smalltalk mit diesem Menschen brachte dann ploetzlich die Erkenntnis zum Vorschein, dass er einer der Autoren - eigentlich der Autor - vom Buch "Traumpfad Muenchen-Venedig" ist: Ludwig Grassler!!! Anscheinend faehrt er mit seinem Fahrrad oefters die Strecke bei Gartenberg ab um vMnV-willige Menschen zu begruessen. So eine Herzhaftigkeit (Schwarzer Krauser ist uebrigens auch herzlich!) und Leidenschaft ist selten zu sehen. Nach der Uebergabe eines Muenchen-Venedig Stickers sowie einem Autogramm in "sein" Buch gab es auch noch ein Photo. Er fing sogar an zu singen! :))) Einfach ein grandioser Mensch! Nach einem kleinen Stueck Fussweg zusammen mit der 3er Gruppe beschloss ich wieder meinen eigenen Schritten zu folgen.

Ein "Mitten-rein-in-den-Wald" gelber wegweisender Markierer kam mir gerade recht (Ich war schon wieder auf einer Teerstrasse). Also ab durch den Dschungel. Rechts von mir hoerte ich eine Blaskapelle, die ich sofort mit einem Volksfest und viel Bier assoziierte. "Ausnahmsweise" folgte ich weiterhin den gelben Wegmarkierungen, bis ein Pfeil nach links mir den Weg zeigen wollte. Noerdlich?!? Nicht mit mir! Rechts laufte ich natuerlich weiter. Immer Sued-oestlich. Da kommt man wieder zur Isar... dachte ich. Nach einer weiteren "Abkuerzung" wg. dem hoerbar bevorstehendem Strassenlaerm irrte ich dann einem Pfad folgend durch die Waelder - NEIN Urwaelder waren das!!! Pitschnass (da es vorher geregnet hat) hoerte ich irgendwann wieder Autos. Egal! Hauptstrasse hin oder her, sie fuehrt sicher auf den richtigen Weg. Auf

der Strasse laufend fand ich dann auch zur Isar. Erst mal die restlichen Instant Nudeln machen und trockene Kleidung anziehen. Nach dem Abkuezer war ich pitschnass. Danach begegnete ich wieder dem 3-Mitglieder-Team :-). An meiner Ruhestation (bei der Bruecke ueber die Isar nach Gartenberg) kamen wenig spaeter auch noch 2 Maenner vorbei. An denen hielt ich mich dann auch, lief ihnen nach, holte sie ein, quatschte ein bisschen mit ihnen. Schon war ich nicht mehr alleine und mein richtiges Tempo hatten sie auch drauf. Ich brauche wohl nicht zu sagen, dass das auch vMnV-Wanderer waren. Da keiner von uns einen konkreten Plan hatte bzw. den Willen den Plan zu befolgen, "verirrten" wir uns schliesslich in einen Weg entlang der Isar, der locker 2 Stunden mehr beanspruchte als der urspruenglich geplante (Dieser Isarvereins Weg).

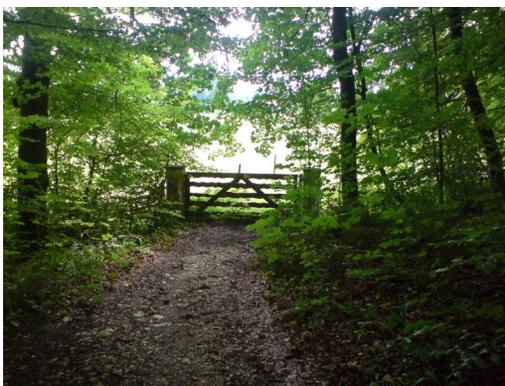
Irgendwie wurde die Strecke laenger als die vom letzten Tag. Meine Fuesse taten auch immer mehr weh. Meinen Kompass folgend gelangten wir schliesslich wieder zur Isar und wanderten ueber seltsame bergauf-bergab-Geroellhalden direkt neben der Isar. Bei dem Stausee angekommen hatten wir auch endlich den direkten 2,5 km Weg nach Bad Toelz vor Augen. Da es unterwegs keine Einkehr gab, bekam ich mein deftiges Essen schliesslich beim Zantl. Meine Schmutzwaesche habe ich auch gewaschen - einer meiner "Gefahrten" gab mir etwas von seinem Rei. Meine erste richtige Handwaesche. Genug fuer heute!!! Schlaaaaaafen! Es war ein harter Tag.



Ludwig Grassler an meiner Seite, DER Entdecker des Traumpfads



Mein Wuschl ist auch mit dabei :-).



Kleines Idyll auf dem Weg



Kleine Rast an der Isar



Meine erste Handwaesche... einfach lecker!

3.3 Tag 3 - 'n Paeuschen hat noch keinem geschadet

Heute war mein Faulenzertag! Der war auch bitter noetig. Nicht wegen der Kondition oder den Schmerzen in den Fuessen, sondern wegen den Dingen die ich erledigen konnte. Zuerst hielt ich Ausschau nach einem leichteren Schlafsack. Nach einem Telefongespraech mit meinem Freund Basti, der meinte, dass man wirklich jedes kg spuehrt, beschloss ich drastische Gewichtsreduzierungs-massnahmen (An meinem Koerpergewicht konnte ich auf die Schnelle nichts mehr aendern :-). Also wurde erst mal ein leichter Schlafsack eingekauft. Dadurch wurde schon 1 kg eingespart. Dann fliegt der Gewuerzstreuer raus. Damit schmecken die Instant-Suppen zwar nicht mehr so gut - dafuer sind's schon wieder ca. 300 Gramm weniger. Dann fliegt noch das Compilerbau-Skript. Immerhin hatte ich den guten Vorsatz, auch im "Urlaub" zu lernen. Dann fliegt noch mein Kulturbeutel, dessen Inhalt in die Huelle des Biwacks kommt. Das Biwack kommt mit seinem fast halben kg auch nicht mehr mit. Alles in allem sind es dann hoffentlich ueber 2 kg, die nach Hause gehen. Morgen bei der Post werde ich es schon sehen, wieviel heim geht. Bei der Apotheke kaufte ich noch gleich eine Bepanthen Wund- und Heilsalbe. Der Rucksack wetzte naemlich etwas an den Hueften - auf Dauer war das kein brauchbarer Zustand. Heute besichtigte ich dann etwas Bad Toelz. Erst gings auf die Marktstrasse, die ich am Tag vorher mit letzten Schmerzen hochgelaufen bin, dann hoch zum Kalvarienberg. Kalvarienhuegel waere der passendere Begriff. Der Ausblick war trotzdem ganz schoen. Dann lief ich noch etwas herum, dann wieder zur Unterkunft und dann ab zum Alpamare Erlebnisbad. Mit ca. 25 Euro Eintritt war es nicht mal teuer, bot diverse Baeder und auch eine SAUNA :-))). Leider verpasste ich den Aufguss und es gab auch keine gemischte Sauna wie ich es gewohnt war. Im Vergleich zu den FKK-Bereichen der Isar entlang scheint mir Bad Toelz ganz schoen pruede zu sein! Trotzdem war es schoen seine Beine zu erholen. Jetzt bin ich wieder beim Zandtl auf der hinteren Terrasse um mein Abendmahl zu verspachteln. Vorher kochte ich mir wieder ein feines Sueppchen in meinem Zimmer. Ich liebe meinen Gaskocher :-). Einen Alu-Thermo Trinkbecher kaufte ich mir auch noch. Der wiegt auch fast gar nichts. Morgen geht es dann endlich in die Berge. Von Bad Toelz aus kann ich sie bereits erblicken. Hoffentlich wird morgen das Wetter gut. Ansonsten kann ich nur die kurze Talstrecke laufen, wobei mir ein bisschen Regen auch in den Bergen nichts ausmacht. Mein erstes Mal alleine in den Bergen... Wird bestimmt ganz lustig oder ich treffe morgen wieder andere Wanderer. Fuer mich beginnt wieder mein Abendprogramm: Radio hoeren (Wetterbericht) + Buch lesen.



Die Kirche auf dem Kalvarienberg



Ist ja klar, wer das Schliessfach mit dieser Nummer gleich benutzt :-)))



Blick vom Kalvarienberg hinab nach Bald Toelz

3.4 Tag 4 - Rettet die Baeume!

YEAH! Endlich in den Bergen!!! Was fuer ein Gefuehl hier ueberpuenktlich in der Huette anzukommen. Von der Tuer drehte ich mich noch um und war von dem Anblick der Benediktenwand ueberwaeltigt, fast erschlagen. Die Tutzinger Huette wurde fast nur einen Steinwurf vor einer steilen, viele Meter hohen Wand gebaut. Doch zuerst zum heutigen Tag. Angefangen hat das Ganze mit meinem Wecker: 8:00 Uhr. Instinktiv schaltete ich auf Snooze um (ich bin Student :-), stand dann aber trotzdem auf. Die Umstellung vom Aufstehen um 3 Uhr Nachmittags auf 8 Uhr frueh klappt allmaehlich. Ich habe einfach keine Lust mehr in der Dunkelheit anzukommen. Nach dem Aufstehen packte ich gleich meine Sachen, verputzte noch einen Apfel, da ich am Tag vorher das Fruehstueck abbestellte und marschierte dann los zur Post. Mein Rucksack kam mir ploetzlich federleicht vor. Kein Wunder: Mein Paeckchen an meine Eltern war 4 kg schwer!!!! Abzueglich des 1/2 kg meines neuen Schlafsacks erspare ich mir 3,5 kg!!! Meinen Rucksack stellte ich auch gleich auf die Postwaage. Ueber 16 kg. D.h. ich schleppte ca. 20 kg (inklusive 3 Liter Getraenke) nach Bad Toelz. Willkommen bei der Lastesel-Tour Muenchen - Bad Toelz. Und damit genug der Zahlen. Erst lief ich runter zur Isar. Dann folgte ich dem Isarradweg... Und schon waren 10 km erledigt und ich bin in Arzbach angekommen. Nach ein bisschen durchfragen fand ich auch den Weg zur Hochtannerstub'n. Auf dem Weg kam dann von einem Hof so ein scheiss Klaeffer auf mich zugerannt. Laut bellend und irgendwie mit unfreundlichem Look, den solche Drecks knurrend, bellende Viecher meistens hatten. Zum Glueck hatte ich mein "Power" -Spezi dabei :-). Mit meiner Spezi Flasche konnte ich diese wilde Bestie auf Abstand halten - zuerst haette das Viech in die Flasche beißen muessen (zumindest theoretisch). Aber mal im Ernst: Solche scheiss Koeter gehoeren sich an die Leine oder erschossen. Zumindest der Besitzer sollte Blickkontakt zum Hund haben (oder man sollte gleich den Besitzer erschliessen). Wenn ich falsch (nicht ruhig) reagiert haette, koennte ich die Alpenueberquerung abblasen. Bei der Hochtannerstub'n angekommen versperrte mir schon wieder so ein scheiss Hund den Weg in die Huette. Na toll. Also einfach weiter, die Berge im Blick. Der erste richtige Wanderweg bergauf aehnelt noch einer 16-spurigen Autobahn. Dann einer 8-spurigen. Zu diesem Zeitpunkt traf ich wieder 2 andere Muenchen-Venedig Wanderer. Vater und Sohn. Bei denen haengte ich mich gleich ran. Sonst waere ich an Einsamkeit gestorben und wuerde nur noch mehr Ideen zum Bescheissen diversester Institutionen bekommen ;-) Aber mal ehrlich: Als ich wieder alleine bei der Isar entlang lief fing ich schon wieder an, gedankliche Selbstgespraeche zu fuehren. Also: NIE die Alpen alleine ueberqueren ⇒ Gefahr, verrueckt zu werden!!! Mit meinen beiden neuen Gefaehrten war der Rest der Strecke ganz schnell bewaeltigt. Zwischendurch machten wir noch eine kleine Pause, bei der sich mein Gasko-

cher wieder bewahrt machte. Auch wenn er 5 kg wiegen wuerde - eine warme Suppe an einem leicht regnerischen Tag ist unbezahlbar. Hauptsache ich bin jetzt in den Bergen, weg vom Tourismus, weg vom Verkehr. Abends ein gutes Bergsteigeressen und Radler, tagsueber herrliche Natur, weite Ausblicke und einfach das Gefuehl, das Richtige zu tun.

Nachtrag: Eine Frau mit Duracell-Dauergequassel hatte mich dazu gebracht, ins Matratzenlager zu gehen, etwas zu lesen und anschliessend zu schlafen. Nur mit Schlafen wurde es nichts. Nach ca. einer Stunde kam jemand ins Matratzenlager, der es schaffen wuerde den ganzen Regenwald abzuholzen. Der knarrte beim Ein- UND Ausatmen herum! Und wie laut das war! Nach 30 Minuten gedanklicher Ermordung des Schlaf-Attentaeters beschloss ich, die Flucht zu ergreifen. Das tolle daran war, dass ich dafuer belohnt wurde. Mein Buch unter dem Arm ging ich in den Bewirtungsraum runter und siehe da: Party!!! Hans der Wirt hatte Geburtstag (so hab ich's mitbekommen). Und wie es sich auf einer traditionellen Huette gehoert, wurde auch musiziert. Hans an der Zither, jemand anders an der Gitarre. Nach 2 Bier (als Schlafmittel, sonst wuerde ich NIE Bier trinken :-)) und ein paar gelesenen Seiten loeste sich die gemuetliche Runde auf. Ein paar gingen hoch ins Matratzenlager! Irgendwie war dann mein Schlafplatz belagert :-/ Nach etwas herumlagern meiner Sachen fand ich dann wieder ein Plaetzchen und zerrte meinen Schlafsack unter dem Platzdieb heraus. Problem: Mein neuer Platz lag neben dem Platzdieb. Dieser lag aber andersherum. So hatte ich die Qual der Wahl. Entweder den frischen Fussgeruch des Platzdiebes neben mir oder auch falschherum schlafen und dafuer den zum Grossteil ausgeduensteten Fussgeruch der Vorgaenger, da ich so am "Fussende" der Matratze schlafen musste. Ich entschied mich fuer zweiteres, nahm das Kopfkissen als Geruchsblocker her und versuchte wieder zu schlafen. Dann ging der 3-Maennergesang des Saegewerks los... Nach 2 Stunden Geraeschfolter konnte ich dann endlich schlafen. Vermutlich war ich von den Fussgasen ausreichend betaeubt :-/.



Das letzte Stueckchen Weg entlang der Isar



Kunst am Bau in Lengries



Die erste Raststation auf dem Weg hoch zur Tutzinger Huette



Hans der Wirt mit der Zitter



Das maechtige Felsmassiv, welches sich vor der Tutzinger Huette in die Hoehe streckt

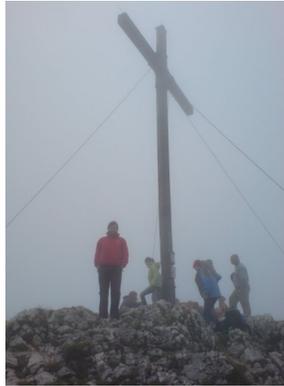
3.5 Tag 5 - Der erste Gipfel

Um kurz nach 8 Uhr war Aufbruch von der Tutzingener Huette zusammen mit dem Vater und Sohn Gespann, Heinz und Stefan. Fruhestuecken wollte ich nicht, da ich das fruehe Aufstehen immer noch nicht gewohnt bin. Zum kleinen Aufstieg ueber den Grat verputzte ich schnell meinen 2. Apfel. Dann kam die grosse Entscheidung: Die Weggabelung hoch zum Gipfel der Benediktenwand oder gleich runter nach Jachenau. Der Vater wollte sich den Anstrengungen nicht aussetzen, bot und aber an, hier auf uns zu warten. Perfekt! So konnten wir unser Gepaeck unten lassen, schnell hochstuermen, Fotos machen, Eintrag ins Gipfelbuch schreiben und wieder schnell herunter fetzen. Der Ausblick am Gipfel nach 30 Minuten Aufstieg war phenomenal: 50 Meter duesterer Nebel. Aber egal! Mein erster (und nicht letzter) Gipfel der Alpenueberquerung!!!Dann ging es runter nach Jachenau. Der Weg bot uns herrliche Ausblicke. Z. B. auf einen See - halt irgendeinen :-). Der Abstieg bis zur Haelfte war auch sehr anstrengend, da es steil bergab ging. Dann mussten wir noch einen Umweg wegen Forstarbeiten machen. Zur Belohnung gab es dann aber einen Weg entlang eines Flusses, der sich zu einem Wasserfall entwickelte, immer wieder mit kleinen Schwimmteichen. Hat mich an die " blaue Lagune" erinnert - nur waren diese Schwimmteiche sicher schweinekalt. Bei dem grossen Wasserfall machten wir dann unsere erste grosse Pause. Die 2 Portionen Instant Suppe hatte ich mir wirklich verdient. In Jachenau angekommen bestellte sich jeder beim Gasthof zur Post ein Radler - nur ich bestellte mir zwei. Davon kann ich momentan nicht genug bekommen :-). Beim Wandern saufte ich Wasser weg wie nichts und so war das 1. Radler nach einer Minute auch schon weh. Dann starteten wir zum letzten Streckenabschnitt.

Auf nach Vorderriss! Nach einem kleinen Verirrer mussten wir wieder 600 Hoehenmeter bewaeltigen um danach auch wieder 400 Hoehenmeter herunterzulatschen :-(. Die Fuesse taten schon sehr weg. Dafuer gab es auf dem Weg wieder eine kleine Belohnung: Auf der Lainer-Alm verkaufte man auch Radler :-))). Also gleich nochmal eins rein kippen. Zucker als Energiespender und der Alk zum Betaeuben der Schmerzen. Und schon liefen wir wieder weiter und weiter und weiter, bis wir einen herrlichen Ausblick auf die Isar bekamen, unter uns Vorderriss im Blickfeld. Aber schon wieder bot sich uns ein steiler Abstieg. Da hilft aber alles jammern nichts. Also wieder Schritt vor Schritt, bei der Haelfte ein kleines Paeuschen und wieder weiter.

Unten angekommen erfuhren wir dann, dass unser Tagesziel " Gasthof Post" in Vorderriss keine freien Schlafplaetze mehr hatte. So mussten wir uns eine Alternative suchen: Oswaldhuette. Aber erst mal 10 Minuten Pause. Zur Oswaldhuette ging es entlang einer Hauptstrasse weiter. Nicht gerade der Wunschweg

eines Bergsteigers, aber Hauptsache man hat ein Dach ueber dem Kopf. Hinzu kommt noch, dass wir die Strecke sowieso am naechsten Tag laufen muessten. Auf dem Weg zur Oswaldhuette konnten wir zur rechten Seite schon mal die Birkkarspitze (ich denke jedenfalls, dass es die ist) erblicken (1900m) und vor uns das Ziel fuer morgen: der Karwendel, der anstrengendste Teil der Tour. Bei der Oswaldhuette angekommen waren wir dann aber auch ziemlich fertig. Insgesamt waren es ca. 10 Stunden Gehzeit. Nach der wohlverdienten Brotzeit in Form eines Wurstsalat und anschliessendem Kuchen legte ich mich erst mal 1 Stunde ins Bett. Die Fuesse fuellten sich mit prickelnden Schmerzen. Aber morgen geht es richtig los! Auf zum Karwendell!!!



Mein erster Gipfel auf der Tour - Benediktenwand



Schuetzenkoenige muessen in diesen Gefilden ein Fass Bier auf den Gipfel schleppen :-)



Blick von einem Weg bei der Benediktenwand hinab ins Flachland



Stefan (Sohn) und Heinz (Vater)



Lainer-Alm



Blick hinab nach Vorderriss - der Abstieg musste heute noch geschafft werden

3.6 Tag 6 - Karwendelfeeling

Da wir notgezwungen am Vortag weiter als geplant laufen mussten, blieb uns diese Strecke (die Strassenstrecke) heute erspart. Heute war auch mein erstes Fruhestueck, das ich bewusst bestellte. Wie von den Wirtsleuten angekuendigt hoerten wir in der Frueh bereits das Schlagen der Butter vom Erdgeschoss und es gab ein prima Fruhestueck! Ueberraschend war dann die Abrechnung: Knapp 30 Euro fuer 3 Spezi, 1 Bier, Uebernachtung und Fruhestueck! Und noch ein Wurstsalat. Endlich hatte ich richtig viel Glueck mit der Unterkunft. Hinzu gab es noch ein richtiges Bett inkl. Bettzeug, eine Dusche und ganz vergessen: einen Kuchen :-). Dann marschierten wir um 8:30 los, auf zum Karwendel. Gluecklicherweise fanden wir kurz nach der Grenze vor Oesterreich einen schoenen Forstweg, um die Strasse zu verlassen. Nach einiger Zeit dann auch eine Quelle, an der wir uns frisches Quellwasser holten. Das Wasser an der Oswaldhuetten war naemlich nicht besonders gut - bzw. hatte einen ungewohnten Geschmack. In Hinterriss angekommen holte ich mir wieder ein "Power"-Spezi. Der Preis von 3,40 Euro zeigte mir gleich, dass ich in einer Touristen-Maschinerie angekommen war. Dann liefen wir (Heinz, Stefan und ich) weiter zum Karwendelhaus. Autobahn so weit das Auge reichte. Und schon wieder Mountainbiker, wie ich sie aus Muenchen kannte. Erst wenn die Strecken so sind, dass Mountainbiker diese nicht mehr befahren koennen, gefallen mir die Strecken. Auf der ersten Strecke zum Karwendelhaus konnte ich der Autobahn gluecklicherweise ueber eine Abkuerzung quer durch die herrliche Natur entfliehen. Vorher verlief der Weg uebrigens entlang des Johannesbach. Sowohl dieser, als auch die Isar entlang des Weges zwischen Vorder- und Hinterriss waren so klar, dass man am liebsten alles ausgesoffen haette. Nach dem kleinen Waldstueck kam ich dann am "Hermann von Barth" Denkmal an. Zeit fuer die erste Rast an diesem herrlichen Fleck. Ringsherum Wiese, ein paar Kuehe, 2 kleine Huetten, das Denkmal und eine Traenke. Bei letzterem machte ich meine Rast. Als ich kurz das ca. 50 m entfernte Denkmal fotografieren wollte, stuermtten ploetzlich 6 Kuehe bergab auf die Traenke zu. Na toll. Jetzt belagerten die Kuehe meinen Rucksack. Ich wurde mal gewarnt, dass Kuehe auf einen zulaufen bzw. umrennen koennen :-). Irgendwann begann dann so ne bloede Kuh an meinem Rucksack zu knabbern. Todesmutig ging ich dazwischen und errettete meinen Rucksack vor den Zaehnen der Killer-Kuh! ;-)

Dann traf ich Heinz und Stefan wieder. Beim Denkmal war unser Treffpunkt und jeder ist hierher anders hochgelaufen. Zusammen latschten wir weiter zum Karwendelhaus, auch wieder ohne Autobahn. Fuer die Mountainbiker gab es zum Glueck eine separate Strecke. Nach einer Stunde kamen wir dann auch schon beim Karwendelhaus an. Das sah zwar schon durch die Steinmauer alt aus, war aber trotzdem ein Touristenverschlag, da eine Strasse hochfuehrte.

Meiner Meinung nach also keine richtige Berghuette. Der Trockenraum sieht aber vielversprechend aus. Endlich mal einer, der seit dem Start meiner Tour trockene Schuhe versprach. Beim Matratzenlager wurde auch unser Wunsch nach einem Platz ohne den dicken Schnaracher von der Tutzingerhuette erfuellt. Der lief uns naemlich auch wieder ueber den Weg und jeder befuerchtete wieder eine schlaflose Nacht.

Abends schaffte ich es endlich, das Erste von zwei Buechern zu Ende zu lesen. Ich musste zwei mitnehmen, weil ich das eine unbedingt fertig lesen wollte. So schleppte ich noch zwei dicke Schmoeker ueber den Grat. Der Abend kam mir wie eine Fressabfertigung vor. Ab 18 Uhr gab es Abendessen. Nach der Bestellung war es auch gleich da. Dann wartete aber auch schon die 2. Fressgemeinschaft auf einen freien Sitzplatz. So machten wir unseren frei und sahen uns draussen den herrlichen Sonnenuntergang an. Die Nacht war auch ganz angenehm. Bis auf das nervige Nachbarzimmer, das aber auch schnell Ruhe gab: Einfach "Huettenruhe" ins Zimmer rufen und Ruhe ist :-).



Aufbruch von der Oswaldhuette



Das klare Wasser der Isar - In Muenchen noch eine truebe Schleimsuppe und hier ein Trinkwasser



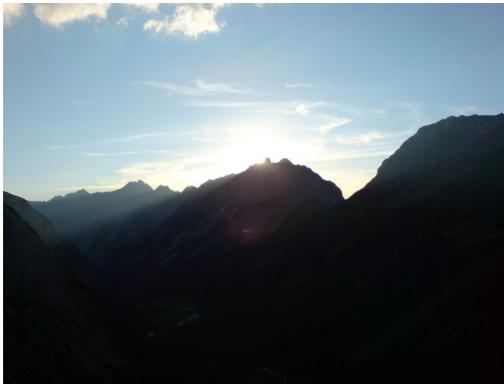
Blick irgendwo hin - keine Ahnung wohin genau :-)



Das Hermann von Barth Denkmal



Der Rastplatz an dem sich alle Wege kreuzen und sich der Wanderweg von dem der Mountainbiker scheidet



Sonnenuntergang am Karwendelhaus

3.7 Tag 7 - Geschlaucht ueber das Schlauchkar

Heute also auf die Birkkarspitze. Wie ich es mittlerweile gewohnt war, stand ich sehr frueh auf. Ein Fruehstueck genehmigte ich mir auch, das irgendwie wie zu erwarten jaemmerlich war. 3 Scheiben Weissbrot, etwas lauwarmer Wurst und Kaese, Marmelade und einen Kaffee. Alles fuer 8 Euro. Fuer diesen Preis wuerde ich schon mehr Auswahl erwarten. So wie in der Oswaldhuette - meiner bisherigen Lieblingshuette. Vergleichen darf man sie aber eigentlich nicht mit Berghuetten aber es gefiel mir dort einfach sau gut und eine Autobahnanbindung hatte sowohl die Oswaldhuette als auch das Karwendelhaus. Das war auch die letzte Unterkunft, an der ich mich zuletzt duschte. Ueberall werden horente Preise (mind. 2 Euro) fuer's Duschen verlangt. Jedenfalls, wenn man nicht mit eiskaltem Bergwasser duschen will. Dann dusche ich mich heute einfach auch nicht :-). Was mich aber am Karwendelhaus freute: Meine Wanderschuhe waren das 1. Mal endlich wieder trocken. Damit stuermtten wir zu dritt auch Richtung Birkkarspitze hoch. Nach ein paar Hoehenmetern war nichts mehr vom " Sturm " uebrig. Das Schlauchkar tat seinem Namen alle Ehre. Ich habe bis jetzt keine Ahnung, wie ich die 1000 m so " einfach " hochgekommen bin. Meine Theorie ist lediglich, dass ich mittlerweile etwas Kondition entwickelt habe und dass mein Koerper gegenueber den Anstrengungen abgestumpft ist. Man " hatscht " einfach den Weg weiter - was sollte man sonst machen? Umkehren?!? Auf dem Grat oben angekommen wollte ich es mir nicht nehmen lassen, noch schnell die Birkkarspitze zu erstuermen. Stefan war bereits oben, da er wg. seiner besseren Kondition wohl schon eine halbe Stunde vor mir oben angekommen ist.

Nach meinem 2. Gipfel der Muenchen-Venedig Tour richtete sich das Ziel Richtung Hallerangerhaus. Viel steiler als zum Schlauchkar hoch verlief unser weiterer Weg bergab. Und das bei meiner Hoehenangst :-/ Gesichert durch Stahlseile (Die Sicherung erfolgte durch Handauflegen) kamen wir auch diese Strecke heil herunter. Dann trafen wir auf ein Geroellfeld, das genau die richtige Koernung und Beschaffenheit hatte. So konnte ich mit riessen Schritten einfach in das Geroell hineinstampfen und ich schlitterte noch ein kleines bisschen weiter, dann der Sprung mit dem anderen Bein - besser gesagt der anderen Ferse - in das Geroell, und schon war ich etliche Hoehenmeter weiter unten. Nach einiger Zeit kam ich dann bei einem kleinen Wasserfall an. Zeit fuer unsere erste grosse Pause. Nach der Benutzung meines Gaskochers versuchte ich auch die erste Natur-Spuelmaschine zu " erfinden " : Bei dem Becken unter einem ca. 10 cm hohen " Wasserfall " stellte ich einfach das benutzte Geschirr rein und es wurde auch groesstenteils sauber. OK, etwas hoher Wasserverbrauch aber sehr umweltschonend :-).

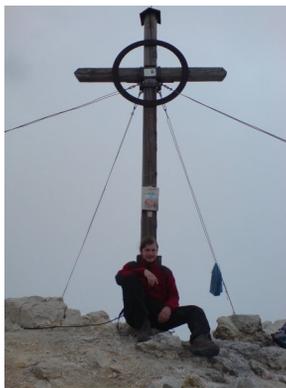
Nach einiger Zeit erreichten wir das Tal, an dem auch laut Karte der Isarursprung gewesen sein sollte. Nur fließt da kein Wasser. Egal - weiter zur Kastenalm. Da gab es Radler!!! Auf dem 1500m Abstieg genehmigte sich auch jeder von uns dreien eine Mass, um die letzten 500 Höhenmeter hoch zum Hallerangerhaus zu erleichtern. Nach 2 Stunden erreichten wir dann auch die Hütte und dazu eine eher unfreundliche Wirtin. Darauf bedacht, nicht wieder beim Koenig aller Schnarcher zu landen, baten wir um entsprechende Sonderbehandlung, worauf die ach so nette Wirtin natürlich nicht einging. Dafür war das Essen sau gut. Für 19 Euro gibt es hier eine Suppe, Bergsteigeressen, Frühstück, Tee am kommenden Tag zum Mitnehmen und Brotzeit auf den Weg.



Blick zurueck vom Schlauchkar



Bisschen Kraxelei



Mein 2. Gipfel - Birkarrspitze



Da ging's ganz schoen steil ab



Meine erste Oeko-Spielmaschine



Die Alm im Tal bei der es ein Mass Radler gab

3.8 Tag 8 - Abschied vom Karwendel

Der heutige Tag war mit seinen geplanten 5,5 Stunden als Erholungstag angedacht. Wie gewohnt sind Erholungstage dann doch keine, wenn man dann doch lange wandern muss. Zum Glueck sind fuer die 28 Tage aber feste Tagesziele gesetzt, zu denen man sich normalerweise immer hinschleppt. Ansonsten wuerde aus der 28 Wandertage-Tour schnell eine 45 Tage-oder-mehr Tour werden. Das Fruehstueck im Hallerangerhaus war ganz ueppig und gut. Zum Glueck war auch der Schnarcher nicht bei uns im Nachtlager. So kam ich wieder zu einem erholsamen Schlaf. Bis auf das Aufstehen um 7 Uhr. Allmaehlich wird's aber. Los ging die heutige Strecke mit einem 300 Meter Aufstieg. Wieder mal wurde mir bewusst, was ich am Vortag mit 1000 Hoehenmetern ueber's Schlauchkar geschafft habe. Bei der Scharte ergab sich wieder ein herrlicher Blick in das Tal, zu dem wir weiter heruntersteigen mussten. Und *¡DIESER!* Abstieg ging auf die Beine. Nicht die Steigung, da diese nicht gross war, sondern die 1500 Meter an sich. Uebrigens machte ich nicht den gleichen Fehler wie beim Karwendelhaus, sondern bestellte mir zum Fruehstueck noch meinen Energy-Trink: *¡SPEZI!*!!! Die erste Pause beim Abstieg machten wir bei St. Magdalena um u.a. meinen Spezi-Tank wieder aufzufuellen. Bisher verlief der Weg immer schoen auf Wanderwegen. Jetzt mussten wir eine Teerstrasse entlang laufen. Nach einiger Zeit fanden Stefan und ich einen Wanderweg. Lt. Wanderern sollte dieser parallel zur Strasse ins Tal verlaufen, was auch der Fall war. Nach ein paar Metern auf dem Weg fanden wir ein Schild "Fluchtsteig - Begehen auf eigene Gefahr". Aber was soll's. Einfach weiter und wir kamen letztendlich wieder auf der Strasse heraus. Immerhin ein paar 100 Meter weniger Teer. Weiter verlief der Weg indem wir bei einer Bergkapelle nach links einbogen. Stefans Vater verfolgte weiter die Teerstrasse. Nach einem cm weiterer Hornhautproduktion an den Fuessen trafen wir auf den Besinnungsweg. Stellt sich nur die Frage, wo man sich bei dem Weg besinnen soll. Total bescheuerte Texte, daemliche Skulpturen, christliche Anspielungen. Da hat ein Kuenstler mal wieder etwas ganz ganz tolles erschaffen. Schon fast Gottaehnlich wie ein halb transzendentes Wesen, dass zwischen der Realitaet und anderen Sphaeren schwebt um uns anschliessend mit diesem geistigen Erguss herrlichster Kunst zu "begluecken".

Gluecklicherweise war der "Von-Sinnen-Pfad" bald zu Ende und wir kamen bei St. Martin an. Irgendso ein Kloster. Also schnell weiter, bevor sie mit mir den Exorzist nachspielten. Ich wuerde natuerlich gewinnen, aber... ;-)

Durch das Farbental - wieder eine Teerstrasse - gelangten wir schnell (abgesehen von den Pausen) nach Wattens. Stefans Vater erreichte Wattens auch

ein paar Minuten nach uns. Mit frisch aufgefülltem 8 Liter Spezi Tank vom Supermarkt fing es an, leicht zu regnen. Also erst mal warten. Als schliesslich die Regenwolke weg zog, machten wir uns auf Herberssuche. Das Schicksal verschlug uns zum goldenen Adler. Der ist zwar teuer, aber dafuer habe ich mein eigenes Bett, eine Dusche und auch die Moeglichkeit, endlich meine stinkenden Klamotten mit Rei zu waschen... und mich nach 3 Tagen zu duschen, was auch bitter noetig war!

Bei der Rezeption wurden wir schon vorgewarnt, dass heute das einzige jaehrliche Fest in Wattens stattfindet und dass es moeglicherweise lauter werden koennte, da das Hotel direkt neben dem Fest gelegen ist. Eigentlich wollten wir nach dem Essen (Beim goldenen Adler bekam ich Schweinemedallions in Rahmsosse, die einfach perfekt waren) zum Fest gehen. Da es aber 5 Euro Eintritt kostete, beschraenkten wir uns darauf, um das Fest herumzulaufen. Nach einer Einbahnstrasse wurde es doch kein Rundweg und es ging zurueck zum Hotel. An Schlaf war aber auch nicht zu denken. Die Musik droehnte nur so ins Zimmer. So lass ich einfach mein Buch weiter. Ab 2 Uhr war dann endlich Ruhe und ich holte meinen Schoenheitsschlaf nach.



Teil des Scharls nach dem Hallerangerhaus



Blick vom Schar



St. Magdalena



Teilstueck des Fluchtsteigs



Irgendeine Bank in Wattens - wohl extra fuer Raucher hingestellt :-)

3.9 Tag 9 - Aufenthalt in Wattens, oder war's die Hoelle der Langeweile?

Endlich "frei"! Kein Wandern am heutigen Tag. Zeit, meine mueden Knochen zu erholen. Morgen Abend muss ich auf Valentin warten, mit dem ich den Rest der Strecke laufen werde. Immerhin ist schon 1/4 geschafft! Die Strecke Muenchen-Venedig hat auch schon das erste "Opfer" gefordert. Stefan musste aufgrund eines Sehnenleidens am Fuss heimgen. Klar, dass sein "Vaeterchen" auch mit heimgen. Nach dem bisher hervorragenden Fruhestueck, was man fuer das Geld auch erwarten kann, machte ich mich auf die Suche nach einer neuen Bleibe. Fuer die kommenden zwei Tage war mir der goldene Adler zu teuer. Eine neue Bleibe musste her, die auch schnell gefunden war: Gasthof Wattenerhof. Kostete weniger, da fuer war es auch echt schaebig: Ein Raucherzimmer und ein Bad, bei dem die Decke schon seltsame schwarze Flecken hatte (Schimmel!?!). Irgendwie ungemuetlich aber fuer mich reicht es allemal. Von mir aus nehme ich auch eine Matratze fuer 5 Euro im Keller. Nach dem kleinen Umzug lief ich mit "Vater und Sohn" noch etwas Richtung Bahnhof. Echt schade, dass die beiden schon nach Hause mussten. Vielleicht sieht man sich mal in Regensburg (Wenn ihr beide das lesen solltet, meldet euch!!! :-)). Nach dem Abschied machte ich mich an die Tagesplanung. Es gab einfach nichts zu tun. Was macht man da? Natuerlich irgendwo herumplatschen. Erst suchte ich diese Kristallwelten auf, die schnell gefunden waren. Nach dem Durchforsten des Finger-Labyrinths mittels der Anwendung meines Fucked-Algorithmus ging ich noch schnell auf so eine Art Empore und verliess das Gelaende wieder. Mehr gab's hier auch nicht zu sehen. Nach 30 Minuten weiterem ziellosen Herumgelatsche traf ich auf ein Schild: "historischer Rundweg". Cool! Ich dachte an Schwerter, feste Mauern, Roemer und Burgen. Also auf zum Rundweg! Waffen und Burgen sah ich zwar nicht, da fuer bekam ich einen schoenen Blick auf Wattens und die Umgebung - ganz klar kein Vergleich zu einem Blick vom Gipfel aber da fuer hatte ich heute keine Zeit ;-).

In Volders angekommen verfolgte ich den Weg entlang von der Inn zurueck nach Wattens ins Zentrum, wo ich mir nochmal eine Broschuere von der mir seltsam anmutenden Kristallausstellung anschaute. Und siehe da: Hinter dem Huegel ist ja noch mehr! Also wieder zurueck zur Kristallausstellung, wo ich jetzt auch den Eingang fand! Nach 8 Euro Eintritt war ich aber auch enttaeuscht. Bis auf ein paar nette Effekte wie z. B. dem Kristalldom konnte man die Ausstellung vergessen. Da wurden sogar "gebogene, gefaerbte Neonroehren" als Kunst verkauft. Gute Kunst muss genauso wie gute Musik etwas in mir erwecken. Diese Neonroehren und vieles andere vermochten das jedenfalls nicht. Hoechstens einen Brechreiz in Anbetracht der 8 Euro Eintritt. Als Entschaedigung goennte ich mir Rippchen, die es in dem meiner Unterkunft

KAPITEL 3. TAGEBUCH

angeschlossenem Lokal gab. Ich schaffte es auch nicht alles aufzuessen, weil es ein riessiger Haufen war. Allgemein esse ich weniger, seitdem ich auf “ Tour“ bin. Da sollten die Pfunde nur so purzeln :-)



Das Fingerlabyrinth



Brunnen in Wattens

3.9. TAG 9 - AUFENTHALT IN WATTENS, ODER WAR'S DIE HOELLE DER LANGEWEILE?



Eingang der Kristallwelten

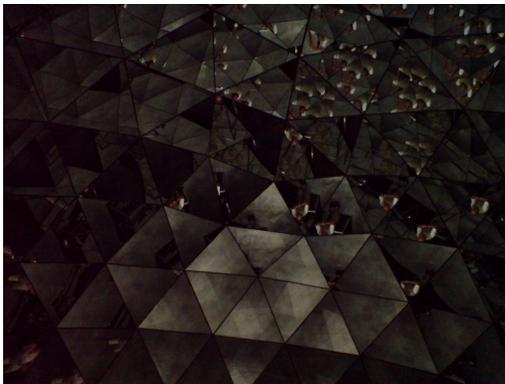
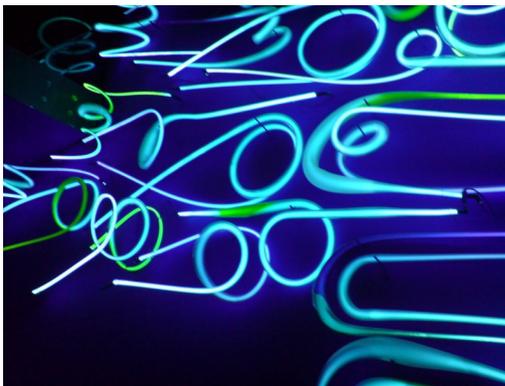


Foto aus dem Kristalldom



Kalligraphie - angeblich soll das Kunst sein...

3.10 Tag 10 - Der wahnsinnige 2 Stunden Marsch

Schon wieder ein Tag in Wattens. Schon wieder ein Tag, der mit sinnlosen Dingen totgeschlagen werden will. Nach dem Auszug von dem Raucherzimmer lief ich planlos herum. Was soll ich sonst machen? OK. Postkarten schreiben, mein gelesenes Buch heimschicken und ein Deutsch-Italienisch Taschenbuch kaufen. Mann, ist es hier in Wattens langweilig! Also steuer ich wieder herum, lese mein Buch weiter und warte bis 18 Uhr, bis Valentin endlich kommt (Mit dem laufe ich den Rest nach Venedig). Dann gehen wir hoch zum Gasthaus Haneburger, um zumindest einen Teil der naechsten Tagesetappe hinter uns zu bringen - den Teerstrassenbereich. Nur kam Valentin nicht um 18 Uhr sondern wg. einem Missverstaendnis erst um 20 Uhr. So wurde der Hatsch nach oben verschoben und wir kamen nach einer Nachtwanderung, begleitet von einem suessen Hund der uns einfach verfolgte, um 22:30 Uhr an. Bei dem Sport wurde es uns zumindest nicht kalt :-). Das war's auch fuer heute :-/. Der heutige Tag war einfach langweilig. Aus mir total unverstaendlichen Gruenden kamen wir erst um 2 Uhr ins Bett :-). Der Wirt war so freundlich, uns immer wieder Bier nachzuschicken. Kaum ist Valentin dabei, trinke ich schon wieder so viel Bier. Meine ganzen Vorsaeetze beim Teufel! Aber was soll's. Das Gasthaus Haneburger ist bisher genauso wie die Oswaldhuette einer meiner Lieblingsunterkuenfte. Der Preis ist OK und die Unterkunft einfach gemuetlich.



Der Wirt vom Haneburger

3.11 Tag 11 - Mal schnell 1,5 Etappen auf einmal machen

Zum Fruehstueck gab es alles moegliche, ich bekam aber nicht viel runter. Man erinnere sich: bis 2 Uhr gab es Bier... Dann starteten wir hoch zur Lizumer Huette, welche nach kurzer Zeit erreicht war. Auf dem Weg mussten wir durch ein militaerisches Sperrgebiet, was mein back-to-nature feeling auf den 0-Punkt fallen lies. Dazu noch irgend ein 5-minuetliches Haemmern, das durch das Tal hallte. Auf der Lizumer Huette angekommen saugte ich 2 Power Spezi in meinen Tank :-). Dann wurde der Entschluss gefasst, gleich die naechste Tagestour anzupacken (Sonst haette ich heute nichts mehr zu schreiben :-)). Zwei weitere Bergfreunde schlossen sich uns an, von denen einer nicht gerade den fittesten Eindruck machte (Er wog noch mehr als ich). So stiefelten wir hoch zur Scharte, wobei mich der Weg stark an das Schlauchkar erinnerte. Vielleicht war ich auch nur etwas vom Abend des Vortags geschlaucht. Nach dem zaehen Aufstieg bot sich uns ein fantastischer Ausblick auf die umgebenden, teils schneebedeckten Berge. Schon auf dem Weg nach oben war ich von dem Gestein fasziniert. Eine Art Blattgestein, das so aussah wie die Seiten eines uralten Buches. Beim Schlag mit dem Stock brachen kleine Felsstuecke davon ab. Beim Begehen ist das Gestein aber richtig stabil. Weiter unten erstreckte sich der Junsee mit klarem und herrlich frischem Blau. Auf dem Weg liefen uns noch 2 planlose " Touristen" ueber den Weg. Bald stellte sich heraus, dass sie aus Kanada waren. Jaja... diese Kanadier. Bald verloren wir sie aus den Augen. Nach einem 300 Meter ab und auf kamen wir auf dem naechsten Kamm an und machten uns auf zum heutigen finalen Abstieg. Dann fing meine Sehne an einem meiner Fuesse an zu schmerzen. Ich hoffte, dass es nicht das Gleiche war, was Stefan zur Heimfahrt gezwungen hat. Irgendwie quaelte ich mich dann die restlichen Meter herunter. Alle 10 Minuten brauchte ich eine Pause. Der letzte 300 m Anstieg zum Tuxer-Joch-Haus verlief dann ohne Probleme. Anscheinend habe ich das Sehenproblem an meinem Fuss nur beim Abstieg - genau wie beim Stefan :-/. Hoffentlich ist bis morgen wieder alles OK. Bei der Huette angekommen bekamen wir wieder eigene Betten. Fuer 8 Euro!!! Da freut sich meine Studentenboerse. Dafuer war das Spezi schweinetuer.



Vertraeumtes Eckchen im Militaerischen Sperrgebiet

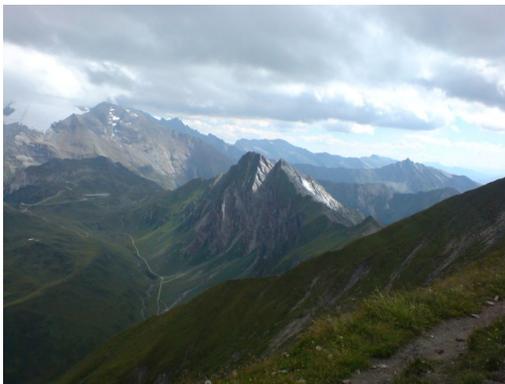


Die Lizumer Huette



Der Junssee

3.11. TAG 11 - MAL SCHNELL 1,5 ETAPPEN AUF EINMAL MACHEN



Hm ja, mehr Berge :-)

3.12 Tag 12 - Stirb du Tourist!

Heute war ein fantastischer Tag. Strahlender Sonnenschein, wolkenloser Himmel, frischgewaschene Waesche :-). Der Morgen startete mit einem herrlichen Fruhestueck. Die Nacht war auch super - kein Schnarcher im Zimmer! Danach ereilte mich die Botschaft, dass der Unsportliche von gestern - angeblich war er schon auf einem 5000er, auf den er wohl von 4000 Metern von einem Scherpa hochgezogen wurde - die Tour abbricht und uns mit seinem Gequassel in Ruhe laesst. Am Abend vorher nervte uns dieser tierisch mit angeberischen, selbstverherrlichenden Stories. So hatten wir unsere Ruhe und konnten uns um 9 Uhr gemuetlich auf unsere heutige Tagesetappe machen. Nach der ersten Stunde bot sich mir aber ein grauenhafter Anblick. Tourismus wohin man schaute: Der Berg voll von "Huetten", eine Autobahn nach oben, auf der Bagger und andere Bauvehikel herumkurvten und -schepperten und zu allem Ueberfluss noch diese verfluchten Gondeln, die von Zeit zu Zeit ihren Schatten wie ein Todesengel ueber mich warfen. Meine innerliche Wut fand ihr Ventil in Form von heftigem Fluchspruechen auf die Touristen. Da sitzen auf den Tourismus "Huetten" die fettaerschigen, uebergewichtigen, an Herzverfettung sterbenden, faulen Leute, die mit der Gondel hochfahren um anschliessend 100 Meter herunterzulaufen um an einer Hoehlenfuehrung teilzunehmen. Hinzu kamen die wahnsinnigen Preise - trotz Autobahnanbindung! Ich beneide Ludwig Grassler, der diesen Bereich sicher ohne die Naturzerstoerung in weitestgehendst urspruenglicher Form geniessen konnte. Nach dem Spannagelhaus kamen wir weg von den Touristen-Huetten, im rechten Augenwinkel immer noch die haesslichen Gondeln im Blick. Dann erreichte ich endlich die Friesenbergscharte. Meine Erwartungen an den bevorstehenden Ausblick wurden auch nicht enttaeuscht. Unten konnte ich bereits das naechste Ziel entdecken: Friesenberghaus. Und in der Weite den Schlegeisspeicher. Der Abstieg war anfangs mit Stahlseilen gesichert. Die meiste Zeit wunderte ich mich ueber die teils ueberfluessige Sicherung. Der Weg war ansonsten sehr schoen praepariert und ich war schon nach kurzer Zeit bei dem See nahe des Friesenberghauses. Der Restweg zur Spezi-Tankstelle war dann auch gleich geschafft. Fuer mich gab es dann aber gleich eine Radler-Mass und weiter gings zur Dominikushuette.

Der Weg nach unten war wie erwartet wieder gut hergerichtet und bot Einblick in die herrliche Natur. Der Weg schlaengelte sich um einen Fluss, bis er nach rechts zur Dominikushuette abbog. Dann kam der Schock: Der See war kein wirklicher See sondern ein Stausee, der mittels eines pot-haesslichen Betonkonstrukts gebildet wurde. Bei der Dominikushuette angekommen war dann kein Schlafplatz mehr frei. Also weiter Richtung Pfitscherjochhaus - nach einem Spezi :-). Vorbei an Touristenstaenden verfolgten wir den Zamser-Bach, bis zur Linken die Lavitzalm war. MEHR SPEZI - bei der Lavitzalm. Ich kann

gar nicht genug Spezi bekommen!!! Ich fragte nach, ob sie Uebernachtungsmoeglichkeiten haetten und so wurde uns spasshalber angeboten, dass wir im Zelt uebernachten koennten, dass die Almbesitzer fuer ihre Kinder zum Spielen aufgebaut hatten. Nach kurzer Absprache mit Valentin wurde aus Spass Ernst und so nahm ich das hoffentlich nicht letzte Abendmahl in Form von Kaiserschmarren, ein paar Bier und Schnaepse, welche von jemandem selbstgebrannt wurden *mjam* zu mir um in der Nacht gut schlafen zu koennen :-). Spaeter des Abends wurde uns noch angeboten, die Restzeit bis zum Schlafengehen in der Huette zu verbringen. Spaeter stellte ich fest, dass es sich bei den "Huettenleuten" um eine Art Aussteiger handelt, die die Huette fuer 3 Monate haben und im Vorjahr auf einer anderen Huette den ueblichen Taetigkeiten (Kuehe melken, Kaese machen, ...) nachgingen.

Die Nacht hatte was fuer sich. Nicht einmal der beissend kaesige Fussgeruch von Tripple F (froehlich fuzender Franzose - alias Pfallentin) konnte mich so weit betaeuben, dass ich mich in aller Ruhe meinen Traeumen widmen konnte. Der Wind fegte fast durch das Zelt, wobei ich nicht weiss, was besser ist: Einen furchtbaren Kaesegeruch im Zelt, der bis zur naechsten Dusche in mir eingebrannt ist oder die Kaelte, die irgendwo in das Zelt hineinfegte. Gut verpackt in meinen 600 gr. Schlafsack und mit voller Sturmmontur konnte ich dann ein paar Minuten Schlaf erhaschen (Wenn der Wind gerade mal nicht dabei war, das Zelt auf den Kopf zu stellen). Aber wieviele haben schon mal in den Alpen auf ueber 2000 Meter gezeltet? :-)



Steg ueber den Steig zur Friesenbergscharte



Valentin bei der Friesenbergcharte



See beim Friesenberghaus



Das Friesenberghaus



Blick auf den Stausee



Die susses Miezekatze bei der Lavitzalm

3.13 Tag 13 - Garten Eden

Nach der nicht gerade erholsamen Nacht gab es wieder ein kleines Fruehstueck. Ich fand die Alm einfach Klasse, weil man endlich mehr naturverbunden uebernachten konnte (ausnahmsweise) und die Uebernachtung war auch kostenlos, die Wirtsleute samt Kinder sehr freundlich und billig war der Rest auch. Wegen dem gestrigen alkoholreichen Schlafmittel starteten wir auch erst um 9 Uhr Richtung Pfitscher-Joch-Haus, dann runter Richtung Stein, das ich eigentlich ueberspringen und somit auch nicht erreichen wollte. Als wir dann vor Stein in den vermeintlich richtigen Weg einbogen, schien mir der Weg nicht geheuer. MIST! Das erste Mal auf der Tour, dass ich mich richtig verlaufen habe. Also wieder zurueck und weiter ins Tal. So kamen wir doch noch in Stein an. Na Klar! Erst mal wieder ein POWER-SPEZI!!! Dann wieder den Weg zurueck Richtung Pfitscher-Joch-Haus. Nach 300 Hoehenmetern (wieder nach oben!) fand ich endlich den durch riesige Schilder angekuendigten Weg. Den Weg vor lauter Schildern nicht gefunden... Da bin ich vorhin einfach vorbeigehatscht :-(. Dann fluchs weiter. Auf dem Weg durchquerte ich nach kurzer Zeit die "Wiener Neustatt". Ein Ueberbleibsel alter Blockhuetten, welche kurz vor dem Verfall waren. Nach einiger Zeit erreichten wir dann das Tal, an dessen Ende man durch die Gliederscharte nach Pfunders kommt. Die Taldurchquerung war einfach herrlich! Genau die richtige "Entschaedigung" zum Vortag. Ein Fleckchen Natur, die lediglich fuer den Wandersteig veraendert wurde. Keine Gondeln oder Autobahnen. Am liebsten wuerde ich mir dort eine Alm reinbauen und in meiner Rentenzeit dort Kaese herstellen :-). Ich kann gar nicht genug von diesem Garten Eden schwaermen. Killer-Kuehe gab es auch wieder, die wir mit etwas Herumschreien von dem Wanderweg vertrieben. Kann man eigentlich auf einer Kuh reiten? Die Frage muss ich nach Venedig klaeren. Zurueck zum Garten Eden: Das einzige Problem auf dem Weg waren die ca. 900 m hoch zur Scharte. Als wir bei der Haelfte angekommen waren, konnten wir sehen wie sich ueber dem Gebiet unserer gestrigen Uebernachtung ein Unwetter zusammenbraute und sich dieses langsam in unsere Richtung verlagerte. Zurueck wollte ich sowieso nicht. So wanderte ich - besser gesagt ich qualte mich - hoch zur Scharte und siehe da! Das Unwetter hatte sich grossteils aufgeloeset. So genoss ich den neuen Ausblick ins vermeintliche Tal, eingekleidet in meiner Eissturmbekleidung, da durch die Gliederscharte ein eisiger Wind fegte. Auf dem Abstieg "freute" ich mich schon. 1500 m runter - schon wieder.

Zwischendrin gab es noch ein Radler auf der oberen Engbergalm, auf der gerade der Kaese frisch hergestellt wurde. Jegliche Kommunikationsversuche mit dem Besitzer scheiterten aber aufgrund des wahnsinnigen Dialekts. Trotzdem fand ich es schoen zu sehen, dass es noch so "Urbergbewohner" auf einer solchen Hoehe gibt, die ihren Kaese (und sicher noch mehr) selbst herstellen.

Weiter des Weges erreichte ich mit schon schmerzenden Fuessen Dun. Immer noch 300 Hoehenmeter runter nach Pfunders! Dort angekommen (am liebsten haette ich mich vor Schmerzen geschriegen) suchten wir das Zentrum auf. Vorbei an Gasthaeusern und Pensionen, bis wir darueber informiert wurden, dass es im Zentrum kein Gasthaus gibt. Ein Zentrum war es auch nicht. Pfunders machte auf mich mehr den Eindruck eines expandierenden Universums im Endstadium. Ueberall waren vereinzelt Haeuser verstreut. Bis auf ein paar "Sonnensysteme". Beim Gasthof Brugger half man uns dann, eine Unterkunft zu finden, da das Gasthof selbst keine Betten mehr frei hatte. Aber erst mal ein Abendessen, das ich mit letzten Kraeften verzehrte und 4 GROSSE Spezi, die auf je 2 Schluck leer waren. Jetzt fing es auch noch zu stuermen und regnen an. Also schnell die Regenkleidung angelegt und sich die letzten Meter zur heutigen Unterkunft Schneiderhof hoch geschleppt. Dort wurden wir bereits an der Eingangstuer erwartet und in unser Zimmer gefuehrt. Und endlich hatten die Qualen des Laufens ein Ende. Die Fuesse pochten vor Schmerzen aber noch weiter.

Nach dem Duschen und dem mittlerweile zum Ritual gewordenem Waschen der Funktionswaesche luemmelt sich jetzt auf dem Bett, trinke noch mein Betthupferl-Bier und gehe anschliessend zum Schlafen. Morgen erwartet mich schon wieder ein grosser Anstieg, aber morgen ueberspringe ich keine Tagesetappe mehr! Jetzt reicht's mit dem Ueberspringen.



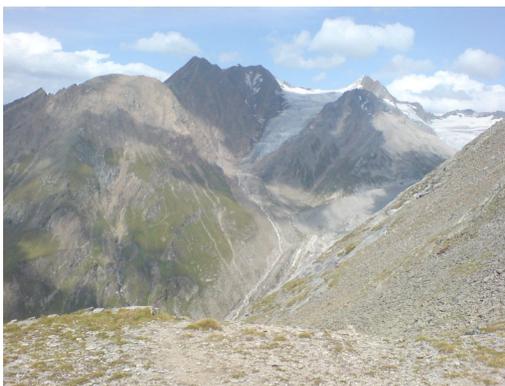
Kleine Bruecke auf dem Weg zum "Garten Eden"



Erster Blick auf den Garten Eden



Auf der Bruecke ueber den Fluss



Blick von der Gliederscharte zum Gletscherfeld



Ich in voller Montur in der Gliederscharte

3.14 Tag 14 - Schon wieder Ab und Auf

Auf 8 Uhr war der Wecker gestellt, um 8:15 Uhr gab es Fruehstueck, um 8:30 ging ich wieder ins Bett - Es regnete... Das Fruehstueck war praechtig, es gab sogar frisch gekochte Eier - alles im Preis inklusive!!! Als es zu regnen aufhoerte, packten wir unsere Sachen und brachen um 10:30 auf nach Niedervintl. Um das Ganze zu beschleunigen, benutzen wir bis Weitental die Asphaltstrasse, danach einen Wanderweg parallel zur Strasse. In Niedervintl angekommen wurde ich erst einmal mit den italienischen Oeffnungszeiten konfrontiert. Alles hatte geschlossen und die Geschaefte machten erst um 15:30 Uhr wieder auf. So holte ich mir mein Energy-Spezi eben bei einem Cafe! Anschliessend begann der schwere Aufstieg zur Ronerhuette, der so unspektakulaer und langweilig war, dass es ueber diese Stunden nichts zu berichten gab. Der Weg verlief die ganze Zeit im Wald und bot weder einen schoenen Ausblick, da alles voller Tannenbaeumen war, noch war er abwechslungsreich. Oben angekommen bekam ich dann endlich das lang ersehnte..... Radler!!! Auf der Ronerhuette baten wir den Wirt fuer uns wegen 2 Schlafplaetzen in der Kreuzwiesnhuette anzurufen, was er auch gleich machte. Sowas finde ich einfach herrlich. Und irgendwie erscheint mir auch jeder viel freundlicher, seitdem ich in den Alpen bin. Aber ich bin auch schon seit einigen Tagen in Tirol, in dem die Menschen allgemein als sehr freundlich und offen bekannt sind. Von der Ronerhuette brachen wir nach dem Radler zur Kreuzwiesnhuette auf, wobei die Erwartungen an eine herrliche Aussicht endlich erfuellt wurden! Ich war von den Dolomiten nur noch ein Tal entfernt! Endlich bin ich fuer die kommenden Tage immer in den Hoehen unterwegs. Nur leichtes Auf und Ab. Kein kompletter Abstieg mehr ins Tal. Nach 2 weiteren Stunden in der wunderbaren Hoehe erreichte ich die Kreuzwiesn Huette, in der ich mir ein Bett reservierte, um die Nacht wieder gut schlafen zu koennen. Jetzt bin ich wieder so fertig wie gestern, dass schon wieder alles vor meinen Augen verschwimmt. Die Huette hier ist uebrigens erste Klasse. Es ist zwar keine AV Huette und die Uebernachtung ist teuer, dafuer sind das Essen und die Getraenke richtig guenstig. Sogar guenstiger als im Tal! Und die Bedienung ist auch ganz schnuckelig ;-). Der Abend in der Huette war wie erwartet prima. Irgendwelche Burschen spielten Akkordeon, Wein gab es fuer 4 Euro und das Essen war Prima. Alles war einfach Klasse. Nur einen " halb" Schnarcher hatte ich in meinem Zimmer. Ich musste die Tuer nur kraeftig und oft genug zuschlagen, dass er aufwachte. Dann war wieder Ruhe, falls er sich auf die Seite gelegt hat. In der Frueh hat er mich aber fast in den Wahnsinn getrieben: Er brauchte ueber eine Stunde zum Packen. Am liebsten haette ich ihm das Kreuz daruebergezogen, das als Kleiderhaken treue Dienste zum Trocknen meiner Funktionswaesche leistete. Ich sag nur " Daumen hoch" fuer Jesus und schon hat man 2 Haken mehr :-)



Die Ronerhuette auf dem Weg zur Kreuzwiesnhuette



Sieht irgendwie putzig aus. Ich mag Esel :-)



Blick zurueck auf dem Weg zur Kreuzwiesnhuette

3.15 Tag 15 - Endlich in den Dolomiten

Der heutige Tag begann wie mittlerweile ueblich mit einem reichlichen Fruehs-tueck. Danach starteten wir zum ersten Ziel, das Kreuz, das ich von der Kreuzwiesnhuette aus sehen konnte. Nach kurzer Zeit war das Ziel auch erreicht und ich orientierte mich weiter einfach an dem Peitlerkofel, der sich in seiner "M" Form zeigte. Bei der Wieseralm goennten wir uns die erste Pause. Dabei stellte sich wieder mal heraus, dass man immer weniger das Wort "Mass" verstand, je weiter man von Muenchen weg ist. So wurden auf dem Tisch 2 Flaschen Bier, eine Flasche Limo und 2 Glaeser zum selbst mischen positioniert. Weiter gings querfeldein zum Glittnersee, auf dem 2 Schwaene seelenruhig auf 2000 Meter Hoehe turtelten. Die hatten sogar ihre eigene kleine und kostenlose Huette! Bei der Turnarentschhuette erkundigte ich mich nach dem Weg zur Maurerberghuette, wobei der Wirt etwas grummelig irgendein unversaendliches Zeug brabbelte. Er wollte wohl, dass wir BEI IHM etwas konsumieren. Nach der Umrundung des Maurerberges kamen wir bei der Maurerberghuette an. Heute erblickte ich auch lauter Kreuze, die auf den kleinen Pisshuegeln des bisherigen Weges standen. Alles 2000er "Gipfel" ;-). Bei der Maurerberghuette genoss ich dann das erste Mal italienisches Flair und bestellte mir einen "Graukaese mit Zwiebeln". Als ich die Haelfte verputzt hatte, meinte die Wirtin, dass man das ganze eigentlich mit Essig, Oel und Gewuerzen anmacht. Alles stand auf dem Tisch und nachdem anmachen schmeckte es gleich noch viel besser! Ich habe auch immer mehr das Gefuehl, nach Italien zu kommen. Mehr und mehr Leute sprechen italienisch, bei den Wegweisern sind jetzt die italienischen Namen groesser als die deutschen und allgemein aendert sich das Verhalten der Menschen hin zum italienisch Relaxtem. Von der Maurerberghuette rief ich dann auch die Schlueterhuette wg. der heutigen Uebernachtung an, wobei mir fuer die 15 Sekunden Ortsgespraech 1 Euro berechnet wurde!!! Das ist wirklich eine Sauerei aber was solls. Vom Handy waere es vermutlich teurer gewesen. Aber das Essen war gut und die 3 Cola auch. Mittlerweile habe ich es aufgegeben, noch an ein schmackhaftes Spezi zu kommen, da man es entweder mit Zitronenlimo mischt oder gar nicht mehr kennt :-). Aber reines Cola enthaelt vermutlich mehr Zucker *lechtz*.

Die naechste Rast war bei Wurzjoch, zu dem wir ueber die Hauptstrasse gelangten. Das Interessante daran war, dass die Hauptstrasse die Wanderwegnummer 8 hatte. Hauptstrasse als Wanderweg?!? Immerhin kam ich in den Genuss von ein paar vorbeifahrenden Motorraedern, wenn auch keine Ducati dabei war. Schaemt euch, Italiener! Bei der Art Huette im Wuerzjoch legte dann eine Frau damit los, Stories von sich, dem Jakobsweg (Sie erzaehte die Story, da ich die Muenchen-Venedig Strecke laufe) und ihrem Glauben zu erzaehlen, wie sie ihre Depressionen am 4. Tag des Jakobswegs ploetzlich verlor

(u.a. meinte sie, dass sie ihre Fuesse beten liess) und sie eine Erleuchtung hatte, als sie gerade heute einem Jungen ansah, dass er Depressionen hatte und ihm spontan Mut zusprach. Spaeter stellte sich heraus, dass der Junge 3 Selbstmordversuche hinter sich hatte und ihm ihr gutes, spontanes Zureden unheimlich aufgebaut hat.

Das erzaehlte sie uns zumindest. Dann gab sie uns als Wirtin noch einen Schnaps aus, von dem ich spaeter noch ekelhaftes Sodbrennen bekam. Machte aber nichts, weil ich genug mit der scheiss Sehne (zur Abwechslung an meinem Knie) beschaeftigt war, die sich alle 15 Minuten meldete. Dann noch andere Wehwehchen. So weiss ich aber, dass noch alles dran ist :-). Weiter verlief der Weg hoch zur Peitlerscharte, bei dem uns lauter Touristen begegneten. Allerdings kam nicht das Touristenverarschungsfeeling wie bei dem Spannagelhaus auf. Jeder musste schon brav selbst hochlaufen. Eine Gondel gibt es dort nicht.

Auf halber Hoehe in der Scharte machte ich dann Rast, da ueber mir lauter Voegel flogen und ich diese beobachten wollte. Die Voegel nutzten die Thermik so wunderschoen aus. U. a. flog ein Vogel direkt auf die Wand zu, setzte die Fluegel 1 m vor der Wand parallel zu dieser um zu bremsen und schwebte dann mit der Thermik nach oben weg. Nach ein paar Minuten setzte ich den Aufstieg fort bis ich oben in der Scharte ankam und wieder den herrlichen Ausblick auf die jetzt so nahen Dolomiten geniessen konnte. Eine halbe Stunde spaeter war auch das Endziel "Schlueterhuetten" erreicht. Zum Glueck hatte ich ja 2 Schlafplaetze reserviert. Jetzt stellte sich heraus, dass nur 1 Platz frei ist. Den schnappte ich mir gleich. Aber Notlager gab es fuer Tripple F noch zur Genuege ;-)

Spaeter des Abends sass ich dann am Tisch mit ein paar ziemlich lustigen Kerlen aus Koeln und wieder mit dem korpulenten Schwaffer, dessen Bekanntschaft wir bereits auf dem Weg von der Lizumer Huetten zum Tuxer-Joch-Haus machten. Anscheinend schaffte er es, sich in den Bus zu setzen und so den "Garten Eden" zu umfahren. Tolle Leistung! Dann begruesste er uns mit seinem scheiss Grinsen. Verfolgt uns der Kerl!?!?

Zumindest laberte er mich nicht weiter voll, da die Koelner eine prima (und ehrliche) Unterhaltung boten. Leider war der Abend viel zu schnell zu Ende und mein Liter Wein auch. Im Nachtlager ging's dann weiter los! Schnarcher!!! Ich finde, dass Schnarcher den Nichtschnarchern eine EntschaeDIGung zahlen muessten. So ein Dreckskerl schlief nicht einmal und schnarchte trotzdem vor sich her. Als ich sein Schnarchen nachmachte, war dann wieder fuer 30 Minuten Ruhe. In der Frueh haette ich dann am liebsten mit Backsteinen um mich geschmissen. So Drecks-Touristen standen um 6:30 Uhr auf und hatten nichts

KAPITEL 3. TAGEBUCH

anderes zu tun, als eine halbe Stunde lang zu packen - natuerlich mit extra raschelnden Tueten - und sich in ganz normaler Lautstaerke unterhaltend. Als die endlich weg waren, ging es mit Italienern weiter, von denen 5 Stueck das Zimmer stuermtten, um mit anderen Italienern zu quatschen und Witze zu reisen. Scheiss Touristenecke. Den Leuten/Besuchern hier ist wirklich alles egal. Hoffentlich bin ich bald weg von hier.



Blick zurueck zur Kreuzwiesnhuette



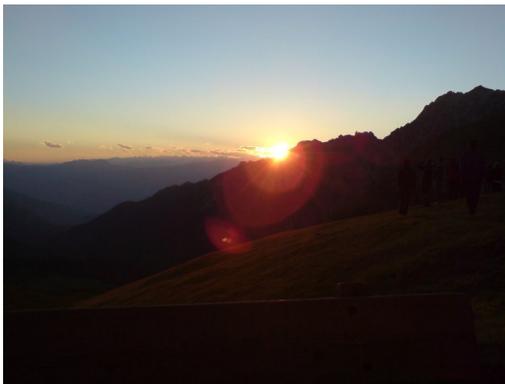
Beim ersten Kreuz



Der See mit den 2 Schwaenen



Wieder mal irgendwelche Berge :-)



Sonnenuntergang bei der Schlueterhuette



Unser Tisch mit den Koelnern :)

3.16 Tag 16 - Touristen wohin das Auge reicht

In Folge des Italienerueberfalls im Matratzenlager und deren abgefueckten Idee, alle Fenster aufzureisen, hatte ich einen leichten Husten. Danke ihr Penner! Grummelig - NEIN, hasserruehlt! - ging ich zum Fruehstueck und kurierte meinen Husten mit Honig im Zitronentee aus, stopfte mir wieder meine Fruehstuecksbroetchen rein, packte und dann auf zur naechsten Etappe. Zuerst ab durch die Wasserscharte. Automatisch wurde in der ersten Alm eingekehrt, um ein Radler reinzuschuetten. Der Aufstieg zur Scharte war wie erwartet sehr muhevoll aber es waren nur ca. 300 Hoehenmeter. In der Scharte angekommen wurden wir mit einer hohen Anzahl von weiteren Bergfreunden konfrontiert, die auch den Klettersteig begehen wollten. Auf die Alternative des Umgehens und dem Verlust der Hoehenmeter hatte ich keine Lust. Da jeder sein Klettersteigzeug anzog, legte ich auch meines an. Im Nachhinein fand ich das aber ueberfluessig, da nicht viel passieren konnte. Nur der Helm war wichtig. Aber: Der erste Klettersteig auf der Tour :-). Oben angekommen gab es eine kleine Pause, wonach wir zur Puezhuetten liefen. Ueber einen Huegel konnte ich dann eine Flagge erkennen! Endlich die Huetten! Dann war die Flagge doch nur alleine gestanden :-(. 200 Meter danach kam doch endlich die richtige Huetten ins Blickfeld. Erst mal Spaghetti, du bist ja in Italien. Spaghetti waren es dann doch nicht sondern nur normale kleine Rohrnudeln mit Fleischsosse. Ob ich jetzt in einer Imbissstube in Deutschland oder auf der Puezhuetten die Fleischsosse bekommen haette, konnte ich echt nicht abschaetzen. Ist das hier Italien? Dank der Massenabfertigung in der Huetten und des Touristenueberschwalls war die Huetten auch suuuuuuuuupertoll :-).

Ein Maedel sprach ich an, weil sie das Muenchen-Venedig Buch hatte. Bei dem kurzen Gespraech stellte sich schnell heraus, dass sie von Venedig nach Muenchen lief! Seltsam, dass die Strecke jemand anders herum laeuft, weil der Aha-Effekt von Venedig fehlt. Aber cool, dass sie es alleine laeuft. Nach dem Italienisch-Essen-Fehlschlag stuerzten wir uns zur letzten Haelfte der heutigen Tour: Endstation Groedner Joch. Dabei mussten wir irgend ein Grat oder Joch ueberqueren. Ich denke, dass es das Ciampaijoch war. Die Beschreibung klingt sicher seltsam. Man muss es einfach selbst sehen. Irgendwie Grat, irgendwie Joch. Und immer mehr Italienisch wurde gesprochen. Allmaehlich brauche ich mehr Italienisch Vokabeln!

Nach der Ueberquerung des 1. Jochs steuerte ich gleich den steilen Weg zum Crespeina-Joch an, dass ich urspruenglich fuer das eigentliche Ziel (Groedner Joch) hielt. AH! Und wieder warteten noch mehr Hoehenmeter auf mich! Heute hatte ich irgendwie keine Lust mehr auf Hoehenmeter.

Irgendwie habe ich heute mein Tief. Vllt. liegt es an den ganzen Ein-Tages-Touristen, die hier herumwueteten, an dem tollen Morgen dank der Penner, die mich in der Frueh nicht schlafen liessen oder auch einfach nur daran, dass ich heute den 2. Teil der Muenchen-Venedig Tour machte. Die erste Haelfte liegt schon hinter mir. Aber es hilft ja nix. Es geht immer weiter. Es muss weitergehen. Venedig ist " zum Greifen" nahe. Der naechste Anstieg (Wenn ich das Anstieg nennen kann) war gleich gemacht. Alles ueber eine Touristen-Autobahn. Hmmm... Das war immer noch nicht das Groedner Joch. Allerdings landeten wir in einem 200 Meter Abschnitt, der uns interessanteste Felsformationen zeigte. Z. B. auch eine, die mich an ein auf dem Kopf stehendes Ei erinnerte. Dann kamen wir endlich ins Groedner Joch. Eine Unterkunft wurde auch gefunden: Frara. Irgendeine sehr seltsame Unterkunft. Teuer fuer 28 Euro Lager aber kostenlos Dusche und ein eigenes Bett. Aber wieder das Essen! Der Versuch gute italienische Spaghetti zu bekommen wurde prompt wiederholt. Besser hats zwar geschmeckt, auch ganz gut, aber die Portion war mickrig. Ein Magenrazer. Egal, der Resthunger wurde mit 1 Liter vino gestillt :-).





Ciampaijoch (oder so)



Puez Huette





Sonnenuntergang am Groedner Joch

3.17 Tag 17 - Der 3000er

AAAh - endlich mal wieder gut geschlafen. Alle Mitschlaefer waren genau so, wie man sie sich wuenscht. Ruhig und in der Fruh schnell weg. Wegen dem Litter vino vom vorherigen Abend (Eigentlich war es etwas mehr), wurde spontan der Daemmerzustand auf kurz vor 9 verlaengert. Um 9 Uhr gab es naemlich kein Fruehstueck mehr. Dieses war auch prima. Von allem gab es genug. Nur keine Eier! Ich brauch mehr Eier! Die "Luxus" Fruehstuecke unterscheiden sich immer durch Eier, die es dazu gibt. Gut gestaerkt wurde der Klettersteig in Angriff genommen, der uns am Abend vorher als Alternative hoch zur Pisciaduhuette empfohlen wurde. Beim Einstieg angekommen trafen wir auf einen Schwall weiterer Klettersteiginteressierter, langsam kamen wir dann in der Schlange voran. Aber definitiv zu langsam. Bald stellte ich fest, dass so ein daemlicher alter Sack das Voranschreiten blockierte, der alles ausser geeignet fuer einen Klettersteig war. Vor ihm klaffte eine riessige Menschenluecke und hinter ihm warteten alle. Dieser bloede Penner hatte nicht mal den Anstand, an einer geeigneten Stelle die anderen vorbei zu lassen. 2 Kletterer ueberholten dann alle. Ohne Sicherungsseil kletterten diese wie Spinnen einfach hoch. An irgendeinem Punkt verliessen dann dem Alten Penner die Kraefte und er wollte umkehren!!! Ging natuerlich nicht mehr, weil ein Haufen anderer Leute im Klettersteig hingen. Zum Glueck gab es mitten im Klettersteig eine Alternativabzweigung ohne Klettersteig, auf den der Alte noch gerade 10 Meter unter ihm kraxeln konnte. Dann ging es auch schneller voran und ich erreichte bald die 5 Meter lange "Haengebruecke", die ich mit den Worten "weg weg weg" an die Person am anderen Ende ueberquerte (Hoehenangst... :-). Nach 3 bis 4 Stunden war dann der Klettersteig geschafft. Eigentlich sollte man ohne Staus den Klettersteig in ca. 1,5 Stunden schaffen. Es war immerhin der erste Klettersteig bei dem ich mir dachte, dass sich der Kauf des Klettersteigsets rentiert hat.

Der Rest zur Pisciaduhuette war dann ein Spaziergang und die lustigen Leute von der Schlueterhuette "warteten schon auf uns". Damit war der Abend auch wieder "gerettet", da sie wieder mit uns auf der gleichen Huette uebernachteten. Nach einer kraeftigenden Speckknoedelsuppe und den ueblichen Getraenken ging's weiter auf dem "way of the beast" 666! YEAH! Mit diesem startete bereits der Tag und gab mir die Staerke fuer die heutige Tour ;-). Also weiter auf 666 zur Boe Huette, wo sich nach den ersten paar Hoehenmetern eine Mond aehnliche Landschaft zeigte - wie in einem schlechten SciFi Film. Schon seit Tagen lag immer wieder Muell auf dem Weg. Warum kann man seine scheiss Bierdose, sein Bonbonpapier oder das Taschentuch nicht wieder mit herunternehmen? Ist das zu schwer? Das versaut einem die gute Laune. Kurz vor dem Zwischenkofel gab es dann die Variante ueber diesen oder aussen

herum. Natuerlich lief ich aussen herum, bis ich zu einem Stahlseil gelangte mit einem roten Schildchen mit Zeichnungen von Karabinern, die das Stahlseil umfassten. Aber das Ganze sah zu sehr nach Autobahn aus und so war es auch. Nach 3 Minuten hoerte das Stahlseil auf und bald sah ich auch das Endziel fuer heute - die Boe Huette.

Dort angekommen raeumte ich alles unnoetige aus meinem Rucksack um die Piz Boe zu erstuermen. Meinen ersten 3000er, da der vorherige Versuch beim Saeuleck wg. schlechtem Wetter scheiterte. Lt. Wirtin sollte der Aufstieg 45 Minuten dauern. Den wollte ich in 30 Minuten schaffen. Mittlerweile sollte ich auch die Kondition dazu haben, trotz 3000 Meter ueber dem Meer und der dadurch etwas duenneren Luft. 20 Hoehenmeter vor der Spitze schaute ich dann auf die Stoppuhr. Nur noch 1 Minute!!! Sofort setzte ich zum Spurt an und schaffte so die gesamte Strecke in 30 Minuten. Gut, kein Vergleich zu richtigen Berglaeufern, aber mein persoenlicher Rekord :-). Auf der Spitze war auch alles geboten: Schlafplatz (Mein Nachtlager war aber in der Huette darunter), Bier, Souvenirs. Das einzige, was ich brauchte war ein Radler. Ja, mehr wollte ich da oben auch nicht und so lief ich wieder herunter. Beim Aufstieg fand ich schon Gefallen an einem Geroellabschnitt mit passender Koernung :-). Als ich beim Abstieg dort ankam, ging's dann wieder los! Geroellhaldensurfen! Jip-pie!!! Aber nur 20 Meter :-(. Weiter fand ich auch nichts mehr zum surfen :-(. Zurueck in der Huette goennte ich mir das Bergsteigeressen. Man muss wirklich weg vom " Tal" (In den Dolomiten sind 2000 Hoehenmeter das Tal), um ein gescheites Essen zu bekommen: Spaghetti Pomodoro, 2 Wuerstel und Paprika Gemuese. Hat prima geschmeckt, ich war satt und das rechtfertigte auch den hohen Preis. Immerhin sind wir hier auf 2873 Hoehenmetern. Fuer das heutige Lager habe ich auch meine Ohrstoepsel dabei, um hoffentlich wieder eine so erholsame Nacht wie am Tag zuvor zu bekommen.

Der Wein beamt mich hier oben schon wieder gewaltig weg. Man ist hier wirklich gezwungen Wein zu trinken, da es das billigste ist, das auch den Durst saettigt. Wie erwartet wurde der Abend mit den 3 Koelnern wieder richtig lustig. Kurz vor Huettenruhe konnten wir auch noch einen vino bestellen. Natuerlich war der nur dazu da, dass ich besser schlafen konnte ;-). Im Lager wurden wieder ein paar Baeume gefaellt, wobei sich ein Italiener immer tierisch aufregte, wenn ein anderer zu schnarchen anfang. Richtig lustig, wenn sich jemand aufregt, weil er anscheinend noch nie auf Huetten gepennt hat. Bis auf wenige Ausnahmen ist da immer ein Schnarcher dabei. Ich packte meine neuerworbenen Ohropacks aus und schlummerte zufrieden ein :-).



On the way of devils road



Klettersteig hoch zur Pisciadu Huette



Boe Huette



Das Haus an der Spitze der Boe mit dem Telefonspiegel



Die kleine Figur an der Boe Spitze



Die geilen Toiletten

3.18 Tag 18 - Ab ins Tal

Die heutige Tagesstrecke wird nicht anspruchsvoll. Deshalb wurde der Wecker auch erst auf 8 Uhr gestellt, um 8:30 wuerde es naemlich kein Fruehstueck mehr geben. Ein " grosser Gang" zum " Steh-WC" wurde auch von jedem in der Frueh vermieden. Das Fruehstueck war fuer die Hoehenmeter angemessen, lediglich Wurst vermisste ich. Naechstes Ziel: Pordoijochhuette. Die konnte ich bereits erblicken aber wo war bloss der Weg?!?Irgendwie haute das mit dem " die kuerzeste Verbindung zwischen 2 Punkten ist eine Linie" nicht hin. Problem: 300 Hoehenmeter, die vor mir aufklafften. Links von mir konnte ich dann einen Wanderer entdecken, der auf einem vermeintlichen Weg lief. Also auf zu diesem Weg. Dieses Mal hat die " Linientaktik" funktioniert und ich gelangte ueber ein Geroelfeld wieder zum richtigen Weg. Vielleicht waere eine passendere Bezeichnung fuer das Geroelfeld einfach Muellhalde. Hier lag noch mehr Muell verteilt, als auf den Wanderwegen. Bei der Pordoijochhuette angekommen, wurde mir auch klar warum das so ist: Die verkauften hier oben Getraenke in Dosen!!! Von dem Rifugio Maria 100 Meter ueber mir stroemten auch wieder ein Schwall Touristen herunter, da die Gondel erst dort oben anhielt. Zum Glueck war ich gestern auf der Rifugio Boe und nicht in diesem Touristenverschlag. Jetzt standen die 800 Meter Abstieg bevor und bei diesem gruesste ich auch jeden auf dem Weg, da diese Leute wirklich auf den Piz Boe liefen und nicht nur die 200 Meter Restaufstieg machten. Das schoene war, dass von Jung bis Alt (sogar sehr Alt) jeder beim Aufstieg vertreten war. Das fand ich natuerlich prima. Unten wurde dann das zweite Cola reingeschuettet und ich suchte wieder nach Ducatis und wurde endlich auch fuendig. Die ersten Duc's, die ich in Italien zu Gesicht bekam und ein Monster war auch dabei. Da vermisste ich schon meine Monster, die zuhause auf mich wartet :-).

Alles schwaermen hilft nix, es muss weitergehen. Nach ein paar weiteren Metern und ein paar Touristenhaeusern mehr konnte ich schon das Tagesziel erblicken: den Fedaisee. Der Weg dorthin war herrlich. Auf einem angenehmen Wanderweg verlief dieser so, dass man die Marmolada mit ihren herrlichen Gletschern immer zur Rechten hatte. Kurz vor dem Tagesziel mussten noch die letzten Hoehenmeter steil abwaerts bewaeltigt werden und nach 4 Stunden erreichten wir das Tagesziel, die Marmoladahuetten. Da wurden wir auch seltsam angeschaut, weil wir wie ueblich nicht reserviert haben. Trotzdem war es kein Problem, 2 Lagerplaetze zu bekommen. Um 13 Uhr ist der heutige Tagestrip also schon beendet?!? Tja, sieht so aus. Wir haben heute auch richtig Gas gegeben, beim Abstieg vom Boe nutzte ich jedes Geroelfeld aus und auf dem Rest der Strecke ueberholte ich alle moeglichen Leute. Heute Nachmittag soll es schliesslich regnen, was sich auch spaeter bestaetigen sollte.

KAPITEL 3. TAGEBUCH

Das Essen in der Marmolada Huette war Wahnsinn. Wir buchten uns mit Halbpension ins Lager ein und bekamen ein 3-Gaenge-Menue! Erst Nudeln und scharfe Tomatensosse, dann Kotelett, Kroketten, Salat und zur Kroenung ein Eis. So vollgestopft war ich auf der ganzen Tour noch nie. Daran koennte ich mich gewoehnen :-). Mittlerweile versuche ich auch meine ersten Bestellungen auf italienisch abzugeben, was teilweise sogar klappt!

Spaeter des Abends wurde alles ins Kaminzimmer verlegt, einem urig gemuetlichem Zimmer mit offenem Holzkamin, der dem Abend und meinem Liter vino noch einen wuerdevollen Abschluss gab. Das einzig schlechte an dem Abend war der Gedanke an das morgige Wetter :-/



Blick rueber zur anderen Huette (Touristenverschlag) am Boe - oben die Drecks Gondel



Erster Blickkontakt zur Marmolada



Meine Monster vermisste mich sicher schon :(



Fedaisee, rechts sichtbar ein kleiner Gletscher der Marmolada



Noch ein Blick auf die maechtige Marmolada

3.19 Tag 19 - Durch verregnete Schluchten

Wie erwartet, schuettete es in der Frueh wie aus Eimern. Das Aufstehen fiel mir auch schwer, da ich fast kein Auge zubrachte. Das Fenster stand weit offen (Ich war zu faul, es zu schliessen) und irgendwann in der Nacht schrie irgendein Kind im Haus wie am Spiess - und das ueber eine halbe Stunde lang. Deshalb war es auch der erste Tag, an dem ich in der Frueh freiwillig Kaffee getrunken habe. Beim Fruehstueck war auch keine Eile geboten, wie bei manchen vorherigen Unterkuenften. Vielleicht lag das auch daran, dass sich jeder Gast schwer aus dem Bett quaelte und so generell spaeter gefruehstueckt wurde. Verpackt in meine Regenklamotten machten wir uns auf den Weg. Wegen dem Regen wollte ich auch nicht ueber die Wiese gehen, wie es nach dem Fedaisee weitergegangen waere und auch nicht wg. den hoechstens 50 m Sicht durch den Nebel. Beim 1. Versuch, das Tal ueber einen Feldweg zu erreichen, gelangten wir zu einer Pizzeria mitten im Nirgendwo. Ich hegte schon die Vermutung, dass es aehnlich wie das Hexenhaus von Haensel und Gretel im Wald war, aber es gab dort doch das fuer mich uebliche Cola. Danach lief ich nur noch auf der Strasse - zum Glueck, denn der Wiesenweg waere so steil bergab verlaufen, dass es mich sicher auf die Fresse gelassen haette (wg. dem Regen und dem nassen Gras). Nach ca. 1,5 Stunden gelangten wir ueberraschend auf einen Fussweg durch eine Schlucht, der meine Befuerchtungen an eine reine Strassenetappe verschwinden liess. Hier durften keine KFZ fahren und durch die Schlucht und damit um den Weg schlaengelte sich ein kleiner Bach. Schon wieder fuehrte der Weg durch ein Kleinod in mitten eines Touristenverschlages. Bis auf so seltsame Moechtegern Kunstsachen. Z. B. lagen bunt angemalte Oeltonnen herum. So richtig scheisse bemalte Dreckstonnen, die die Natur richtig verschandelten - aber das war vermutlich die Absicht des "Kuenstlers" (Da alles auf italienisch war, konnte ich die Erklaerung nicht lesen). Die restlichen "Kunstobjekte" hatten den Anschein, als ob der "Kuenstler" die Schlucht mit der Sperrmuellsammlung verwechselte. Trotzdem war der Weg herrlich und die passende Belohnung, dass ich die vermeintliche Strassenstrecke zu Fuss gehe und nicht mit dem Bus fahre, wobei ein Bus fuer mich sowieso nicht in Frage kommen wuerde!!!

Nach der Schlucht kamen wir schon wieder in ein neues Kleinod: Eine Stadt bzw. ein Dorf, das frei von Strassenlaerm war und die Haeuser einen wunderschoenen aelteren Look hatten. Wenig spaeter kehrten wir auch in eine Pizzeria ein und ich war erneut ueberrascht. Kaum ist man weg vom Menschentrubel, werden die Preise angemessen, die Pizza schmeckt und die Bedienungen sehen heiss aus, wobei letzteres eher nicht auf die Oertlichkeit anzurechnen ist :-). In dem Lokal (von dem ich den Namen leider nicht mehr weiss, es war kurz vor der Hauptstrasse, die das Kleinod streifte) wars einfach spitze. Das sollte

heute nicht das letzte Mal gewesen sein, dass ich momentan Italien dem tristen Deutschland vorziehen wuerde. Das Lokal hatte auch Paulaner als Hausbier. Vielleicht gefiel's mir deshalb so gut. Der Rest des Weges war einfach zu finden und fuehrte gut beschildert weg von der Strasse bis nach Masare, das an dem ersten natuerlich entstandenen grossen See lag, den ich bisher in Italien gesehen habe. Alle anderen wurden kuenstlich gestaut. Auf dem Weg gab es noch eine coole Haengebruecke ueber den Fluss, der den Rest des Weges bis zum Allegesee unser Begleiter war. Die war auch cool. Ca. 50 m lang und man konnte sie herrlich zum Schwingen bringen.

Endlich konnte ich mein Wissen ueber Selbstresonanz an der Bruecke testen, sprang auf ihr herum und brachte sie von links nach rechts zum Schwanken. Bis ich einen Schrei hoerte. Als ich mich umdrehte, konnte ich eine Familie erkennen, die die Bruecke ueberqueren wollten. Mit weiten Spruengen (um die Bruecke ueber den reissenden Fluten weiter ins Schwanken zu bringen :-)) machte ich mich wieder auf den Rueckweg. Wenn ich mal Geld habe, lasse ich mir so ein Teil in den Garten stellen. Wie eine grosse Haengematte. Wieder festen Boden unter meinen Fuessen kaempfte ich die naechsten Minuten damit, mein von der Bruecke infiziertes Schwanken los zu werden. Jetzt weiss ich auch, wie sich die Landkrankheit von Seeleuten anfuehlt. Nach einer halben Umrundung des Sees wurden wir auch einer Bleibe fuendig. Der "Gewinner" war Hotel Barance. Fuer 45 Euro sollen wir hier mit Halbpension unterkommen. Das Zimmer war mit Fernseher, Dusche, Handtuechern, Balkon und allem ausgestattet, was man sich als Muenchen-Venedig GAENGER wuenschen kann. Spaeter erfuhr ich, dass sogar Whirlpool und Sauna inklusive sind. Das wurde gleich ausgenutzt. Der Whirlpool war zwar kalt aber reichte, um die Zeit bis zur Saunaaufwaermung zu ueberbruecken. Meine geschundenen Fuesse freuten sich auch ueber die Massageduese.

Das erste Mal seit Beginn der Tour, dass mir Abends die ersten Schritte nach einer Pause nicht mehr schmerzten. Das Essen bestand wieder aus einem 3-Gaenge-Menue und einem reichlichen Buffet. Und dann wieder die Bedienung, welche vermutlich extra als deutschsprachige uns zugewiesen wurde. Ein Augenschmaus :-). Spaeter glaubte wieder "un bottiglia di vino della casa" dran. In dem Hotel ist es einfach gemuetlich. Keine Stehtoiletten, gute Musik - allgemein sind die Radiosender in Italien besser - nur gut gelaunte Leute und wir mitten drin mit total unpassender Kleidung. Ich zum Beispiel mit meiner mittlerweile total ausgewaschener Hose in Toenen zwischen Rot und Schwarz.



Marmolada Huette



Die Schlucht ab dem 2. Drittel der Strecke - eine fuer Autos gesperrte Strasse!



Der Wassermann passte gut zum Wetter :-)

3.19. TAG 19 - DURCH VERREGNETE SCHLUCHTEN



Das kleine Doerfchen nach der Schlucht



Nein, das Bier wurde nur als Alibi fotografiert :-D



Das letzte Drittel durch den Wald



Allegesee

3.20 Tag 20 - Schoene Wege, herrliche Natur, gute Huette

Die Nacht war sehr erholsam. Valentin verzichtete auf die Bettdecke (Wir hatten beide zusammen eine grosse benuetzen muessen) da er meinte, dass das keine Bettdecke war. Stattdessen begnuegte er sich mit dem duennen Bettueberzug *gg*. Da die Nacht ueber das Fenster offen war, zog er sich schliesslich immer mehr an, bis er letztendlich in seiner Bergausruestung schlief. Ich hingegen musste mich in dem Deckengewust zurechtfinden. Ich habe ihm sogar angeboten, dass ich im Schlafsack schlafe, aber nach 1 Liter vino raffte er wieder mal nichts mehr :-). Der tolle Foehn im Hotel hatte meine Schuhe auch genug getrocknet. Funktioniert prima. Einfach das Foehndestueck an dem langen Schlauch in den Schuh stecken und den Raum schleunigst verlassen :-).

Das Fruehstueck war bis auf die fehlenden Eier das bisher reichlichste der Tour. Den Preis der Uebernachtung hatte ich auch nicht verstanden und so bekamen wir alles fuer je 45 Euro (Halbpension)! Noch schnell 2 Dosen Cola gekauft und auf gings zum Rifugio A. Tissi. Der Weg war verdammt steil, so dass ich wieder meine Waden spuerte. Die fuehlten sich an wie kurz vorm Zerreißen. Nach 1 Stunde hoerte der steile Wegverlauf zum Glueck auf und wurde angenehmer. Dann erreichten wir die " Halbzeit " , das Biwaklager und schon wieder ging's so steil aufwaerts. Dieses Mal hatte ich aber ein Ziel vor Augen: Die Scharte, durch die ich hindurch musste. Dahinter stand dann ploetzlich die Civetta wie ein maechtiger Koloss vor mir, dessen Kopf in den Wolken verschwand, wodurch die Erscheinung noch imponanter wurde. Noch waren wir aber nicht bei der Huette angelangt. Der Rest war aber nur noch ein Spaziergang. In der Huette war's dann endgueltig mit Deutsch vorbei aber mit Englisch konnte ich mich gut verstaendigen. Die Dusche fuer 4 Euro verneinte ich und die Frage nach dem " Duschen-muessen " obwohl ich mich erst gestern duschte (;-)) wurde mit einem verneinenden Laecheln beantwortet :-).

Erst dachte ich, dass der Aufenthalt auf dieser Huette sicher wunderschoen wird, spaeter sassen wir dann frierend in der Gaststube und die Frage nach mehr Feuer an den Wirt wurde mit " das Feuer passt so " beantwortet. Welches Feuer denn?!? Der Ofen ist schon lange aus!!! Einfach eine Frechheit. Spaeter bekam ich mein Essen - Fressen waere der bessere Ausdruck. Spaghetti mit einer Fleischsosse, die wieder nach Fertigsosse schmeckte. Als waere das noch nicht genug, stellte sich mein 8 Euro Rindersteak (Steckes Zefix!) als einfaches Fleischstueck heraus. Selbst in Italien haette ich fuer 8 Euro eine Beilage als selbstverstaendlich betrachtet. Am Schluss kam noch der Hoehepunkt. Schon kurz nach 10 Uhr, wollte der Wirt, dass ich meinen Wein sofort austrinke. Als ich meinte, dass ich noch eine Minute brauche maulte dieser, dass ich den

KAPITEL 3. TAGEBUCH

Wein sofort austrinken sollte. Fazit: Huette, die nicht beheizt ist, bescheidenes Essen, unfreundlicher Wirt, allerdings super freundliche Angestellte. Auf dieser Huette war ich das erste und letzte mal. Sie wird nur noch durch die Muenchner Huette an der Zugspitze durch Unfreundlichkeit und ekelhaftem Essen getoppt. In der Frueh wird das Fruehstueck erst mal weggelassen. Die Huette sollte von mir keinen Cent mehr sehen. Der Hauswein schmeckte uebrigens auch nach billigem Fusel. Ich koennte mich in den Arsch beißen, warum ich nicht gleich zur naechsten Huette weitergegangen bin :-).



Der von weitem ausgeschriebene Wasserfall



Grill am " Biwackgelaende"



Die im Nebel eingehuellte Civetta



Die haette auf der Tissi auch Gaensebraten anbieten koennen



Panoramablick von der Spitze bei der Tissi Huette

3.21 Tag 21 - Endlich Touristenfrei

In der Fruhe wurde ich von einer Putzkraft endgueltig aus dem Bett geschmissen. Was sollte man anders in einer kalten Huette (draussen war es nur unmerklich kaelter) machen, als sich mit Wein den Raum warm zu saufen? Die freundliche Bedienung von gestern war noch so nett, uns einen Cappuchino zu machen, da wir das Fruehstueck ausfallen liessen. Seltsam - der Holzofen lief jetzt auf vollen Touren und das bei offenen Haustueren! Die muessen irgendeinen schlechten Trip geschmissen haben. Nach dem mehr-Zucker-als-Cappuchino-Cappuchino gings los zum Rifugio Vazzoler. Durch das Beste der Kuehe und einen Matschweg kamen wir bei der Huette an und baten um ein Fruehstueck. Trotz der spaeten Zeit (11 Uhr) und dass die offizielle Fruehstueckszeit vorbei war, stellte sie uns ein volles Fruehstueck hin. Eine andere Kraft heizte nebenbei den Ofen ein. Diese Huette erschien mir auch irgendwie gemuetlicher. Gestern machte ich also den Huetten-Fehler meiner Tour, jetzt kann ich aber auch nichts mehr daran aendern. Rifugio Vazzoler hat in mir auf alle Faelle wieder eine gute Laune geweckt. Nach dem staerkenden Fruehstueck verfolgten wir den Weg weiter der Autobahn entlang, bis der richtige Wanderweg nach links abzweigte. Ueber Geroellhalden, Wurzeln, Wiesen, Scharten, einfach alles was man sich vorstellen kann, fuehrte der meist gut markierte Wanderweg. Die Aussicht brachte mir auch immer etwas Abwechslungsreiches. Einmal Waende, die direkt neben mir in die Hoehe schossen, wunderschoeene unberuehrte Fleckchen Natur, eine Schafherde und dazugehoeriges Haeuschen mitten im nirgendwo. Vor der letzten Scharte wurde nochmal der Gaskocher ausgepackt, um das letzte Paeckchen Fertignudeln aufzukochen. Noch schnell ueber die letzte Scharte und schon wurde der Wandertag durch herrliche Gefilde mit der Ankunft im Rifugio Bruto Carestioato beendet. Wie gestern machte die Huette zuerst einen guten Eindruck, von dem ich aber auch spaeter nicht enttaeuscht wurde. Freundliche Angestellte, aeusserst gepflegte Einrichtungen und Toiletten. Die Huette wurde vermutlich vor kurzem renoviert.

Meine Waesche ist gewaschen und das Fliessteil haengt zum Trocknen in einer nicht benutzbaren Dusche ohne Brause, der vino ist vor Ort, das grosse Tafeln beginnt. Die Halbpension deckt alle Gelueste ab. Von einer Karte waehlt man die gewuenschten Gerichte aus und bekommt sie nach einiger Zeit auch geliefert. Alles schmeckt koestlich. Koestlich gerade wegen dem "super" Essen der vorherigen Huette. Das Ofenfeuer prasselt gemuetlich vor sich her und verbreitet im Raum eine angenehme Waerme. Als ich einen der Angestellten auf die anfaengliche "Kaelte" im Gastraum hinwies, wurde sofort der Ofen eingheizt. Ach - einfach herrlich diese Huette. Der Wein schmeckt auch noch gut. Was will man mehr? Zum Hauptgang noch Polenta mit Kaese, Salat - alles wie erwartet vom Feinsten.



Die Civetta I



Die Civetta II



Irgendso ein gruselig, haesslicher Grashuepfer. Aber wahnsinnig schoen zu

sehen, wie sich die Natur anpasst



Die Civetta III



Bruto Carestiato



Zur Abwechslung mal wieder eine Huette mit Feuer :-)

3.22 Tag 22 - Die letzte grosse Scharte

Wenn ich heimkomme, brauche ich erst mal neue Knie. Vorher gehe ich aber noch fluchs nach Venedig - egal ob auf kaputten Knien oder auf blutigen Stumpen!!! Da es gestern noch nen extra Liter Wein fuer uns gab, fiel uns das Aufstehen etwas schwer. Gestern stellte ich den Wecker auf 7 Uhr. Warum ich das tat, ist mir bis jetzt schleierhaft. 1,5 Liter vino und dann frueh aufstehen?!? Der Wecker wurde erst mal auf eine Stunde spaeter gestellt. Das Aufstehen fiel immer noch schwer. Dafuer konnte ich gut schlafen, nicht nur weil ich " etwas" angetrunken war. Die Huette verbreitete einfach ein richtig angenehmes Gefuehl. Das Fruehstueck erfuellte meine Erwartungen auch voll und ganz. Dann gings zum Bezahlen und die Ueberraschung war perfekt. Das Cola, das ich zum Fruehstueck bestellte, ging aufs Haus und ein Liter Wein war schon bei der Halbpension dabei. Einen Vergleich zur Tissihuette fange ich erst gar nicht an...Gut gestaerkt starteten wir und ich watete schon nach den ersten Minuten im Dreck. Und schwupps lag ich auch schon im Matsch. Mein erster Sturz auf der Muenchen-Venedig Tour. Nicht auf Geroell, nicht auf schwierigem Gelaender sondern einfach nur wegen Matsch. Egal - weiter gings zur ersten Cola-Tanke " Rifugio Cesare Tome" , bei der ich mich auch des neuerworbenen Drecks entledigen konnte. Jetzt stand ich vor einer Autobahnstrecke. Laut Beschilderung sollte es einen Weg links neben der Strasse geben, den ich aber nicht finden konnte und mich letztendlich wieder in einem Matschtuempel wiederfand.

" Nicht schon wieder" dachte ich und beschloss nun doch, auf der Strasse die vielleicht 2 km zurueck zu legen. Dann zweigte der Weg endlich wieder von der Autobahn zum " Alta Via 1" ab und wieder befand ich mich in einem Maerchenland. Wilde Wege, Felsen und Berge wie abstrakte Kunst, die Natur in all ihrer Vielfalt und natuerlich das Wichtigste: Weg von der Autobahn. Die Duracell-Sprech-Dame aus der Tutzinger Huette - mittlerweile scheint mir das Jahre her zu sein - meinte damals, dass bei ihr Schlangenwarnschilder (im Hochsommer 2004) aufgestellt wurden. So wandelte ich auf dem Pfad mit einem Wanderstock bewaffnet weiter. Und schwupps, lag ich schon wieder flach. Statt auf den Weg zu schauen, hielt ich Ausschau nach Schlangen. Ob sich das rentiert?

Kein Schlangenbiss und dafuer den Abhang hinunterpurzeln? Bei der naechsten Pausenstelle bei der Malga Moschensin packte ich den Stecken wieder ein. Kurz darauf kamen 5 Maenner zur Traenke, stellten erst mal ihre paar Flaschen vino darin kalt, einer riss sich die erste Dose Bier auf, der andere rauchte gemuetlich eine und die anderen beiden besorgten Feuerholz, dass sogleich in ein kleines Lagerfeuer verwandelt wurde. Offenbar handelte es sich bei den

Leuten um Foerster. Sie hatten sogar eine Hand- und Kettensaegel dabei.

Am liebsten waere ich noch bei denen geblieben aber es hilft ja nix, ich muss noch nach Venedig. Mittlerweile stehe ich so gut wie davor. Heute ist der schwerste Teil vor Venedig, der noch zu bewaeltigen ist. Dann wird alles leichter. Also noch etwas hoch, vorbei an einem alten Gebaeude, runter, hoch, runter und schon stand ich vor der naechsten Tankstelle: Rif. Pramperet. Eine Huette, die mitten im Nirgendwo stand, richtig gemuetlich war und sogar Verguenstigungen auf Lebensmittel bei einer DAV-Mitgliedschaft hatte. Dann zog es in der Scharte zu, die wir heute noch zu durchschreiten hatten und es nieselte auch leicht. Naja, hier gefiel es mir auch ganz gut. Nach einer halben Stunde reisste es dann doch auf und die letzten Hoehenmeter wurden mehr aechzend als angenehm erklommen. Oben angekommen ergab sich mal wieder der mir mittlerweile bekannte Wahnsinns Ausblick! 50 Meter Sicht - toll, grandios, fabelhaft! Hat sich rentiert, doch noch aufzusteigen. Egal - Hauptsache der Anstieg ist hinter mir. Die naechsten Meter des Weges verliefen entlang eines Grates, von dem man sicher eine schoene Aussicht haette, aber dieser Nebel...

Dann kam der letzte Abstieg fuer heute, bei dem sich auch ein Steinbock zeigte, aber sogleich auch verschwand. Die mittlerweile gut bekannten Murreltere zeigten sich auch wieder und dann ging der Kiebrecherweg an: Mit einem Gestein wie gerade geschmolzen und in herrlich elliptischen Bahnen wieder erstarrt, sowie einer abartigen Steigung spuerte ich das erste Mal auf der Tour, dass ich nicht nur eines sondern tatsaechlich zwei Kniegelenke besass. Ein Ziel war auch nicht in Sicht. Erst 100 Meter vor der Huette (Hoehenmeter!) tauchte diese kurz auf und verschwand sogleich wieder in dem aussichtsraubenden Schwall von weissem "Dreck". Aber die Huette war gleich erreicht, das Lager bezogen, das Ofenfeuer wurde angeheizt. Die Huette ist anscheinend wieder Schweine gemuetlich. Das Essen war spitzenklasse. Das Gulasch war so zart, die Spaghetties schmeckten prima und fuer Kuchen wurde auch noch ein Plaetzchen im Magen freigeraeumt. Die Huettenleute waren auch freundlich, inklusive Wirt. Der Wein floss auch wieder in Stroemen, jedoch nicht so viel wie gestern :-). Mittlerweile ist mir nur noch wichtig, heil anzukommen, gutes Essen und sueffigen Wein zu bekommen. Die Tour koennte eigentlich nie enden, wenn nicht die Kniee so schmerzen wuerden und das Geld nicht zur Neige gehen wuerde. 7 Tagesetappen sind noch zu schaffen!



Blick in's Tal



Ein kleiner Weg, der sich Richtung Venedig schlaengelt



Wieder mal habe ich keine Ahnung, was das ist



Die kleine, feine, schoen abgelegene Huette Pramperet



Blick zurueck zur Scharte



Oben auf dem Grat ist auch was herumgeschneckelt. Dass hier oben etwas leben kann, ist schon fast ein Wunder



Ein Gestein wie es eigentlich nur von Menschenhand sein kann



Rif. Pian de Fontana - die coolste Huette der ganzen Tour

3.23 Tag 23 - Die Schiara...

Mein Nachtlager war neben dem Schuhregal, so dass ich immer wusste, wann meine Nase Richtung Tuer gerichtet war :-). Auf der andere Seite lag "Tripple F". Eigentlich keine rosigen Aussichten auf eine erholsame Nacht, trotzdem konnte ich gut schlafen. In der Fruhe gab es wieder mal eine Tuetenraschelei!!! Ich warte schon auf die Titelseite "Bergsteiger erschlaegt Tourist mit Plastiktuete". Ich verstehe es nicht. Ich hab 'ne Muelltuete und mehr nicht. Wieso packen die Leute so viele Tueten ein? Und dann die raschligsten, die ich je gehoert habe? AAAAAAh!!! Das Fruhestueck beruhigte wieder meine Nerven :-). Dieses Mal gab es auch ein Orangenlimo und Tee mit extra viel Honig. Der Tee mit Honig brachte aber nicht viel. Irgendwie fuehlte ich mich total fertig, der Rotz wurde literweise produziert, ich hatte keine Kraft. Trotzdem musste ich ja weiter. Ich will keinen Tag in einer Huette versauern. So starteten wir los Richtung Klettersteig. Teilweise benoetigte ich beim Anstieg alle 15 Minuten eine Pause. Hoffentlich bekomme ich keine Grippe. Nur noch dieser Tag und den Rest kann ich auch erkaeltet laufen. Die Landschaft war wieder einmal herrlich. Seit der Tissi Huette laufe ich nur noch durch touristisch nicht erschlossene Maerchenlandschaften. Heute schlaengelte sich der Weg entlang von steilen Haengen, bei denen ein Fehltritt schlimm geendet haette. So passte ich an den heiklen Stellen auf und konnte die unberuehrte Natur in all ihren Formen und Farben geniessen. Nach dem Erreichen der Scharte legte ich mein Klettersteigset an, das ich extra fuer diesen Klettersteig mitnahm (ca. 1,5 kg!). Nach ein bisschen Auf und Ab erreichte ich die Biwakuette. Die ist fast komfortabler als meine Studentenwohnung!!! Schon auf dem Klettersteigweg bisher war mir klar, dass der Vergleich dieses Klettersteiges mit dem der Zugspitze nicht stimmte. Dieser hier ist um einiges knackiger aber ich liebe Herausforderungen. Waehrend des gesamten Abstieges und bereits bei der Ankunft in der Scharte war alles zugezogen, sodass ich auch nicht meinen wohl verdienten Ausblick bekam :-).

Das war aber gar nicht so schlecht wegen meiner Hoehenangst :-). Seltsamerweise war diese wie fast verschwunden. So kletterte ich - schoen abgesichert an dem straff gespannten Stahlseil - immer weiter runter, kraxelte ueber ein paar Geroellhaufen herunter, musste mich mal in eine Felsspalte reinklemmen um dort hineingeklemmt stueckchenweise herunter zu kommen oder benutzte Leitern, welche leicht versetzt den Einstieg (fuer mich den Ausstieg) ermoeglichten. Da das mein erster Klettersteig abwaerts war, weiss ich jetzt auch wie bescheiden es ist, irgendwo herunterzuklettern ohne zu wissen, wo man seinen Fuss hinsetzen muss. Notfalls tastete ich nach einem "sicheren" Halt. Im Endeffekt hat alles prima geklappt, ich lebe noch und war auch heil froh, als der Klettersteig zu Ende war. Im Klettersteig kam mir noch jemand entgegen, der

in dem Biwak Marmol uebernachtet. Kein Wunder, bei der Luxushuette ;-). Das Rifugio 7 Alpini war jetzt auch schon in Sicht und sogleich auch erreicht. Wieder eine richtig gemuetliche Huette. Seit Tissi (natuerlich diese Huette ausgeschlossen) habe ich nur noch Glueck mit den Huetten. Meine beginnende Erkaeltung verschwand im Klettersteig auch Stueck fuer Stueck. Das Lager wurde bezogen, mal ausnahmsweise (kurz vor Belluno) die Socken und Unterhose gewechselt, gewaschen und dann ab in die Gaststube. Der Wirt hat uns vorgeschlagen, dass wir auch in das andere Zimmer gehen koennen, in dem der beheizte Ofen steht. Ein beheizter Ofen ist schon was feines, nicht so wie in der Tissi Huette... Das Abendessen war wie erwartet Klasse. Erst Nudeln mit Tomatenfleischsosse, dann Kalbfleisch und ein Salat zum selbstanmachen, dann ein Kuchen. Und schon wieder total vollgefressen :-). Dann gings kraeftig mit Wein weiter, um den Abschluss der Alpenstrecke zu feiern. Ab heute heisst es " Tschuess Alpen, hallo Flachland" .



Komfortklasse A ;-)



Der Weg ueber die Schiara



Klein, fein, schnuckelig - einfach Schiara



Ein bisschen Posen muss auch sein ;-)



Teil des Klettersteiges - rechts geht's hinter, dann hinten entlang und links wieder vor



Die letzte Huette auf der Tour: Rif. 7 Alpini

3.24 Tag 24 - Ach du schoenes Belluno

Die Nacht im Rifugio 7 war wie schon auf den vorherigen Huetten sehr erhol-sam. Tripple F und ich hatten ein Zimmer fuer uns alleine. Die Huette an sich war wieder ganz urig. Klein, fein, alt, gemuetlich. Allerdings konnte sie das Rifugio Pian de Fontana nicht uebertrumpfen. Dieses war das Beste bisher, gerade weil es so alt ist und ein offenes Ofenfeuer hatte. Aber egal. In der Ri-fugio 7 war es auch gemuetlich. An ihrem Ausschank hingen lauter Sticker von Vereinen oder anderen Organisationen, die schon einmal in der Huette waren. Nur nicht der Muenchen-Venedig Sticker. Meine Gelegenheit, den Nachfolgern nach der Ueberquerung der Alpen " meine Gruesse " auszurichten. So uebergab ich den Sticker, den ich in Ehren haltend von Ludwig Grassler am 2. Tag be-kommen habe der Wirtsfrau, die diesen voll Freude an die Bar zu den vielen anderen klebte. Laut Huettenbuch kamen nicht mehr viele Muenchen-Venedig Wanderer bis zu dieser Huette. In diesem Jahr ca. 10 Stueck, wenn sich alle im Buch eingetragen hatten. Den Aufkleber und damit wahnsinnige 2 Gramm leichter gings Rasch Richtung Belluno runter. Wirklich rasch kam mir das ganze gar nicht mehr vor, als mir " verrueckte " Berglaeufer entgegenkamen, die in einem Affenzahn den Berg hochspurteten. Es dauerte nicht lange, bis ei-ner in noch groesserem Tempo herunterspurtete. Letztendlich kam auch der vermeintliche Sohn der Huettenwirtsleute zusammen mit seinem haechelndem Hund hochgelaufen. Dem Hund hing die Zunge schon fast bis zum Boden. Aber was will man sonst in den Bergen machen ausser rauf und runter zu lau-fen :-). Der Weg zum Case Brotot verlief aehnlich wie die Wege in der Schiara mit herrlichen Ausblicken entlang der " Schlucht " . Mit Erreichen der Teer-strasse gelangten wir entlang huebscher, alter Gebaeude endlich nach Belluno. Die Wanderkarte gab hier keine wertvollen Informationen mehr her, so dass ich einfach der Beschilderung mit dem Tourismus-Informations- " i " folgte und mich prompt verlor. Da fehlen wohl ein paar Schilder! Nach der Auskunft von einer Person, die kein Englisch sondern nur Deutsch als Fremdsprache kannte und der Befragung eines Polizisten fanden wir schliesslich das Tourismus-Info Buero, in dem uns die Dame die guenstigsten Unterkuenfte einzeichnete. Nach dem Abklappern von den naeheliegendsten Hotels zogen wir ins Hotel Astor ein. Mit 70 Euro fuer 2 Personen nur mit Fruehstueck das Billigste, das in der Naehue zu finden war. Dann wurde sich geduscht. Vorerst aber nur Tripple F, weil das Wasser nicht ablaufen wollte und ich meine Fuesse nicht in dem Suhl voll von Dreck, Schweiss und Haaren des Vorduschers baden wollte. Nach-dem Tripple F bei der Rezeption das Problem monierte, bekamen wir einen Schluessel fuer ein weiteres Zimmer - nur zum Duschen. So kam ich auch noch zu meiner Dusche (Die beste Story des heutigen Tages...), wusch wieder meine Waesche und legte mich erst mal hin. Sobald ich meine Wadensehnen hin zur Ferse beruehrte, durchzog sie ein Schmerz. Ich hab's wohl irgendwie uebertrie-

ben. Nach 3 Stunden Laufzeit heute tat die lange Pause aber wirklich gut.

Kurz nach 4 wurde im Supermarkt noch Cola + Fanta (= SPEZI :-))) sowie ein kleiner Zwischensnack eingekauft, der auch gleich verdrueckt wurde - dann wieder hinlegen. So wenig Bewegung wie moeglich! Um 19 Uhr gab es dann Essen, dachten wir jedenfalls. Bei einem Lokal war u. a. angeschrieben "Pizza - Biera". Ja wenns da Bier gibt und das extra angeschrieben ist, sind wir richtig. Die Pizza war leider nur ein kleiner Snack, das Bier dafuer ein gutes deutsches Paulaner. Die Bedienung war auch seltsam: konnte kein Englisch, dafuer schon wieder Deutsch. In einem anderen Lokal in Belluno wurden wir auch auf Deutsch angesprochen wegen einer Wettereinschaetzung beim Klettersteig. Und ich lag wieder richtig: Ab spaet Nachmittag zieht alles zu. So wie auf meiner bisherigen Tour jeden Tag. Die Berge zogen alle am spaeten Nachmittag zu bzw. es fiel auch Regen. Der Bergsteiger von gestern, den ich im Klettersteig traf und in der Biwakhuette Marmol uebernachtete, hatte sicher seinen Spass: Es stuermte und blitzte. Zurueck zum Pizza-Bier Lokal: Von weitem erblickte ich 2 Wanderer. Dicke Rucksaecke, planlos aussehend und mit einem kleinen Buechlein in der Hand. Auf diese lief ich gleich zu und siehe da: Muenchen-Venedig Wanderer. Naja - nicht Muenchen sondern Innsbruck und auch keine wirklichen Wanderer, da sie das "schlechte Muenchen-Venedig Buch" hatten, das teilweise als einzige Moeglichkeit eine Gondelfahrt enthielt. Zum Glueck habe ich die Grassler Bibel an meiner Seite :-)

Nach ein paar Uebernachtungs- und Essentipps von meiner Seite gingen die 2 Bergfreunde (anscheinend ein Paerchen) weiter ihrer Wege. Die hatten sogar ein Zelt dabei aber auf der Tour haette ich die wenigste Zeit Lust zum Zelten gehabt (wegen dem schlechten Wetter). Heute hatte ich auch endlich das Gefuehl, in waermere Gefilde zu kommen. Die Sonne schien, auch Abends ist es warm und ich hatte das 1. Mal das Gefuehl, meine lange Hose beim Wandern durch eine Kurze ersetzen zu wollen. Spaeter des Abends wurde das Ende der Alpen mit viel Bier begossen, wobei wir Italiener kennenlernten, die irgendwie total die Oktoberfest Fans sind und vom deutschen Bier schwaermen. Angeblich wohnten sie im gleichen Hotel wie wir. Spaeter verloren wir sie aber aus den Augen und tranken unser Betthupferl Bier auf dem Balkon unseres Zimmers.



Mein Sticker (ganz unten) beim Rifugio 7



Weg hoch zum Brotot



So werden die Schuhe endlich wieder trocken. In jedem Hotel war dabei zu beachten: " Schleunigst den Raum verlassen!"



Mein Wuschl bekam auch mal wieder Frischluft

3.25 Tag 25 - Feines Fresschen

Der Morgen war hart. Wegen gestern Abend stellte ich den Wecker erst auf 9 Uhr, konnte mich aber erst 30 Minuten spaeter zum Aufstehen aufraffen. Das Fruehstueck stellte sich als reichhaltiges Buffet heraus, das bis auf Eier keine Wuensche offen lies. Ganz klar, dass man sich hier auch was mitgehen laesst, also eine Semmel, Wurst und ein paar Teebeutel - kein Besteck oder aehnliches ;-). Dann schnell bezahlt und ab auf die Suche nach einem Laden, der die restlichen benoetigten Wanderkarten verkauft. Nach Hin- und Hergelaufe gab's dann doch keine und es ging ohne Wanderkarte los und prompt ging ich falsch. Der Fehler wurde schnell korrigiert und bald fand ich den Wegweiser Richtung Cation ueber eine Autobahn. Ein Wunder, dass niemand ueberfahren wurde. Einen Muenchen-Venedig Sticker fand ich auch auf dem Weg an einem Laternenmast. Aber der urspruenglich geplante Weg war das nicht, wie ich spaeter feststellte. In Cation erkundigte ich mich in einem Sportgeschaeft nach dem weiteren Weg und *Trommelwirbel* schon wieder falsch gelaufen :-). Aber die Italiener waren bisher immer freundlich. Also auf zum Friedhof und weiter nach Castoi. Dieses mal wieder auf einer Asphaltstrasse, allerdings so gut wie nicht befahren. Die Alpen hielten sich immer mehr im Hintergrund und verblassten im Nebel. Endlich weg von denen!

Ich kann sie nicht mehr sehen - so schoen die Alpen auch sind. Endlich weg... Nur die Huetten (natuerlich bis auf Tissi) vermisste ich jetzt, die Atmosphaere auf ihnen. Von Castoi lief der Weg gleich weiter nach Valmorel. Wie von mir so gewuenscht immer weg vom Tourismus. Schoene kleine Doerfchen, hueb-sche Haeuschen, die auch ausserhalb der Doerfer verstreut waren, kleine Brunnen, einfach eine schoene Idylle. In Valmorel fanden wir die Moeglichkeit, den Schweissverlust durch die 300 Hoehenmeter wieder reinzuholen. Ich wieder durch Cola. Jetzt noch nach Revine hatschen. Mit Haenden und Fuessen " fragte " ich einen Einheimischen nach dem Weg.

Das war der erste, der seltsam geguckt hat. Ca. 4 km weiter verzweigte sich die Strasse wieder. Ein Ehepaar, welches an der Kreuzung mit einem Picknick beschaefigt war, zeigte (Ich kann wirklich toll mit Haenden und Fuessen kommunizieren!!!) dann, dass die rechte Strasse nach Revine fuehrt. Nach 200 Metern straeubte sich mein innerer Kompass. Die " Grassler Bibel " bestaetigte das auch. Also wieder zurueck, den linken Weg gewaehlt und weiter nach Sueden. Den Kompass meines Vaters zog ich jetzt wieder aus dem Rucksack. Er hat mir schon auf den ersten beiden Flachlandetappen geholfen und jetzt schon wieder. Einfach immer nach Sueden. Da liegt auch Venedig. Unterwegs wieder Einheimischen das Wort Revine gesagt und mit Fingerzeig Richtung Sueden - der Wegverlauf und einfach immer weiter, weiter, weiter, etwas hoch

(300 Hoehenmeter fehlten noch) und ich konnte Revine sehen. Leider auch verdammt viele Wolken und Nebel. Vielleicht haette ich sonst schon das Meer gesehen. An schlechte Sicht war ich aber schon gewohnt :-). Ah! Da gibt's auch die naechste Cola-Tankstelle. Nach dem Tanken auf nach Revine, den Mountainbikerweg verfolgend, kam ich auch ein paar Hoehenmeter tiefer. 50 Meter vorne weg liefen auch 2 andere Wanderer mit 2 fetten Rucksaecken. Aber der Weg kam mir seltsam vor. Jaja, mein innerer Kompass.... Also wieder mal zurueck. Waere ja zu schoen, wenn der Weg voll ausgeschrieben waere.

Bei der Tankstelle gab's dann 2 Moeglichkeiten: ein Kniebrecher-Wanderweg, der die 800 Hoehenmeter direkt hinunter stuerzte oder der Fusschmerz-Asphaltweg. Im Hinterkopf wusste ich, dass man mit gebrochenen Knieen nicht mehr nach Venedig kommt, dafuer aber mit blutigen Fuessen. Also wurde die Asphaltstrasse genommen. Leider. So toll war die Entscheidung gar nicht. Die oben angegebenen 3 km entpuppten sich zu einer 10 km Quaelerei, bei der Hoehenmeter kleiner als Epsilon zurueckgelegt wurden. Sagte ich eigentlich schon, wie sehr ich die Tissi Huette hasse? Zwei Pausen brauchte ich, um ins Tal zu kommen. Das Gefuehl, dass ich auf keinen Fuessen sondern nur noch auf blutigen Stumpen laufe, liess mich bis zum Erreichen der Unterkunft nicht los. Haette ich das vorher gewusst, waere ich den direkten Kniebrecherweg runtergelaufen. Die Auswahl der Unterkunft war schnell gefunden. Einfach die erstbeste, die erblickt wird: Hotel Giulia. Preis ist scheissegal. Hauptsache Beine hoch und nichts tun. Nach der Entspannungsphase stieg ich dann doch unter die Dusche und wusch endlich (seit 2 Wochen hatte ich das wg. dem Miefgeruch auch vor) auch meine kurze Hose. Jetzt wurde noch der Hunger bekaempft. Die vom Fruhestueck und die von gestern eingekauften Semmeln wurden verdrueckt. Man will schliesslich nicht soviel Geld fuer's Essen ausgeben. Im EG des Hotels angelangt, erkundigte ich mich nach dem Ristorante. Bisher hat mich das Hotel nicht wirklich ueberzeugt.

Dann erblickte ich den Swimmingpool und dahinter das Ristorante. Ja, so laesst's sich leben. Die Auswahl des Menues wurde per Zufall bestimmt. Das meiste sagte mir auch nichts. Schon nach den Nudeln mit den Ueberraschungspilzen war ich total vollgestopft. Warum habe ich nur vorher die Semmeln reingestopft?!? Das Ambiente hier war auch wahnsinnig: Der Teller wurde vor meinen Augen mit den Nudeln aus der Pfanne befuellt (dafuer wurde ein extra Tisch heran- und nachher wieder weggestellt). Der Koch arbeitete direkt im Ristorante - hinter ihm eine Feuerstelle, alles war fuerchtbar edel, so wie ich es noch nie erlebt habe. Dann kamen die *tataa* kleinen Koteletts mit Kartoffeln. Alles wunderbar aber ich brachte fast nichts runter. Warum musste ich vorher die Semmeln verdruecken?!? Trotzdem "biss" ich jedes Kotelett an. Muss ja alles "probiert" werden. Man zahlt schliesslich dafuer. Jetzt setzte sich noch

KAPITEL 3. TAGEBUCH

eine Frau bei uns dazu, die uns wieder erkannt hatte. Ihre Freundin war wegen einem schmerzenden Knie nicht dabei. Das waren die beiden Frauen, die heute bei der letzten Strecke vor uns gingen. Und mein innerer Kompass hatte wieder Recht: Es stellte sich heraus, dass die beiden einen ungeheuren Umweg gemacht haben, obwohl sie das Kartenmaterial hatten. Vom gestrigen Abend gepeinigt gönnte ich mir 0,25 Liter vino. Nicht viel aber das reicht sicher, um gut schlafen zu koennen. Ueberraschenderweise war der Wein nicht so gut. Kein Fusel, aber er roch etwas seltsam. Schmeckte soweit aber gut. Dann gute Nacht!



Irgendein Brunnen auf dem Weg



Der sah so putzig aus. Einer der wenigen Hunde, die nicht wie wild herumbellten



I fall in love with donkeys



Endlich geschafft: Revine

3.26 Tag 26 - Der Mega Hatsch

Das Aufstehen faellt mir von Tag zu Tag schwerer. Da heute nur eine 6-Stunden Etappe vor der Tuer stand, stellte ich den Wecker auf 9 Uhr. Beim Klingeln wurde das gleich wieder verlaengert. Kurz vor 10 gab es dann das erwartete reichhaltige Fruehstueck und dann ging es auch schon los nach Tarzo. Das wurde schnell gefunden, dann gleich rechts zu einem Panoramaweg (oder sowas aehnliches) - den hat Ludwig Grassler sicher fuer uns vorgesehen - dachte ich. Nach ein paar km standen wir dann vor Afranta. Hmm... Das liegt irgendwie nicht auf dem Weg. Also wieder die steepest descent Methode angewandt, den Kompass im Anschlag und einfach den naechstbesten Weg talabwaerts Richtung Sueden. Dann kam die Ueberraschung: Ein Muenchen-Venedig Schild im Original Wander-Look.... und der Weg fuehrte wieder hoch und irgendwann lag Arfanga vllt. 200 m wieder rechts neben uns! Zum Haare raufen! Aber der richtige Weg. Endlich auf Wanderwegen gelangte ich schnell nach Refronto. Dort gab es ein Bierzelt. Nach kurzer Zeit bekam ich auch mein wohlverdientes Bier... und eine Ueberraschung. Zum Bier gab's auch noch Kuchen. Das fand ich schon ganz cool und ueberzeugt mich weiter von der italienischen Mentalitaet. In Deutschland haette es das sicher nicht gegeben! Dann erklaerte ich den "Kuchengoennern" noch (diese sassen an anderen Biertischen und tranken schon Nachmittags vino :-), dass ich Muenchen-Venedig laufe - sozusagen als kleines Dankeschoen. Und schon hatte ich einen Grappa und einen vino 4 free. War eigentlich nicht meine Absicht, aber weggeschuettet wird ja nix! Vollgedroeselt gings weiter :-). So macht das Wandern gleich doppelt soviel Spass. Dann ging der Hatsch los. Von Refrontolo aus bog ich in eine Strasse ein und nach ein paar Metern kehrte ich um. DAS war sicher nicht richtig. Die 2. Strasse erschien mir schon viel besser (Im Zentrum gab es mehrere Abzweigmoeglichkeiten). Die Strasse erschien anfangs auch ganz verheissungsvoll, wir kamen bei einer weiteren Bar vorbei, liefen weiter nach Beschilderung und waren dann ploetzlich in Pieve de Soligo.

Die Strasse nach Barbisanello war gesperrt. Ich hatte es heute aufgegeben, nach Wanderwegen zu gehen. Ohne Karte hatte ich da keine Chance. Meine Idee war es, auf Strassen schnell nach Priula zu kommen. Also einfach die naechste Strasse links nach der Baustelle rein. Scheiss Idee! Nach etlichen Kilometern musste ich feststellen, dass der Weg gar nicht, ja nicht einmal in die Richtung (er kruemmte sich langsam) von Priula fuehrt. Aber alles jammern hilft nix. Zurueck gehe ich nicht mehr! Der Weg - besser die Hauptstrasse mit all ihren fahrenden Kolossen - fuehrte zumindest suedlich. Die naechste Hauptstrasse gings dann einfach nach links. Ein paar Kilometer und Herzinfarkte (wegen den vorbeirasenden Autos) weiter zeigte sich auch endlich ein Schild mit Priula. Die Italiener fahren auch wie die Irren. Ein Menschenleben

(insbesondere meines!) scheint sie nicht zu interessieren. Die ueberholen auch neben mir mit 10 cm Abstand und fetzen von hinten an mir vorbei. Die Beine schmerzten, dieses Mal schmerzte mir auch die Sehne meines linken Fusses und es waren noch 8 km zu laufen.

Nach einigen Einkehrungen in diverse Bars auf dem Weg gelangten wir endlich nach Priula und nahmen einfach die naechstbeste Bleibe (Hotel Carlo). Jetzt stiefelten wir bereits 9 Stunden durch die Gegend und hatten auch keine Lust mehr, uns auf die Suche nach der billigsten Unterkunft zu machen. Duschen, Waschen, den gelaufenen Wolf zwischen Sack und Anus verarztet und auf zum Futtern! Beim Herweg liefen wir bereits bei einem Burgerlokal vorbei: Burgertime. Endlich eine Burgerbude, bei dem ein Burger schmeckt, wie er aussieht und (hoffentlich) nicht mit Geschmacksstoffen durchsetzt ist. Nach dem ganzen italienischen Menue-Essen freute sich mein Magen ueber diese willkommene Abwechslung. Auf dem Weg hierher kam ich auch in den Genuss eines einheimischen Bieres. Kein Wunder, dass die Italiener zum Oktoberfest wollen. Das Zeug kann keiner saufen. Das soll aber nicht repraesentativ fuer alle italienischen Biere sein! Dieses schmeckte einfach nicht meinem bierverwoehnten Gaumen. Auch in dem Burgerlokal wurde ich vom Wein enttaeuscht. Die Weine auf den Huetten (natuerlich bis auf die einzigartige Tissi Huette) waren einfach besser. Dafuer sind die Burger hier aber einfach gut.



Der einzig wahre Wegweiser



Unendliche Weinberge



Weg nach Refrontolo



Das Italienische Gelaende



Unterwegs mit 5 km/h :-D

3.27 Tag 27 - Die Autobahnetappe

Nach dem gestrigen, kraeftezehrenden Kampfmarsch schliefen wir erst mal bis 9 Uhr aus. Schlafen ist wohl nicht ganz richtig. Das Zimmer war beschissen heiss, der Autolaerm von draussen raubte mir auch fast das letzte Stueckchen Schlaf und der auf vollem Tempo laufende Ventilator tat den Rest. Und dafuer zahle ich 34 Euro!!! Ohne Fruehstueck. Das gab's dann im "Burgertime". Das hat mir gestern so gut gefallen (Bis auf das "Plumsklo"), dass ich in der Frueh gleich noch einen Burger wollte. Leider gab es nur Sandwiches, die dafuer aber erste Klasse waren! Gut gefuettert hatschten wir weiter nach Venedig, rechts des Fiume Piave entlang. Die Landschaft erschien mir wie aus einem schlechten Endzeit Sci-Fi Film, in dem alles radioaktiv verseucht ist. Vom Look her wie "Mad Max". Alles etwas duerr, trotz des Piave nebenan. Einfach faszinierend. Auch die kleinen Pfade, die sich staendig verzweigten. So wird jeder Muenchen-Venedig Wanderer seinen "eigenen Weg" gehen. Der Weg unter der Autobahn hindurch war auch schnell gefunden. Von weitem erkannte ich dann einen Springbrunnen. Da gibt es sicher was zu tanken! Zwar nicht auf der Route, aber Hauptsache Cola! Dann fuehrte mich mein Weg weiter entlang von nicht zu enden scheinenden Maisfeldern und einer langen Strasse (so gut wie nicht befahren), die mich an den Weg zum Aujaeger erinnerte (Tag 1). Die Sonne brannte unerbaermlich auf mich herab, Durst bekam ich aber nicht. Mittlerweile hat sich mein Koerper daran gewohnt, den Wasserbedarf zu reduzieren - nicht so wie am Anfang von der Muenchen-Venedig Tour. Mit Ankunft in Salettuol folgte ich der Strasse weiter nach Maserade. Von der Strasse bekam mich heute auch keiner mehr herunter. Der gestrige Hatsch hat mir voll und ganz gereicht und morgen stand das 8-Stunden-Stueck nach Jesolo vor der Tuer. Froh und munter und vor allem auf dem schnellsten Weg weiter nach Candelu, wo es die erste Halbzeit gab. Wie ich spaeter bemerkte, war das die 2/3 Zeit. Nach gestern war das auch wuensenswert.

Bei der Rast stellte ich auch fest, dass der Schmerz an der rechten Archillessehne durch eine Blase ausgeloeset wurde, die durch meine Wanderschuhe entstand. Das Innenfutter ist gerissen! Und das bei so teuren Schuhen einer bekannten Marke!!!

Denen werde ich noch was schreiben. Wenn ich daran denke, wenn das auf halber Strecke passiert waere... Das kaputte, wetzende Stueck schnitt ich kurzerhand weg (hartgewordenes Leder) und verarztete die Blase mit einem Blasenpflaster. Diese haben mir bereits die ersten Tage der Tour erleichtert. Jetzt noch schnell nach Boca Callata (Wird am besten wie ein satanistischer Fluch ausgesprochen). Alles auf einer gut befahrenen Strasse. Jeder Schritt darauf verkuerzt schliesslich die Route. Ein paar Autofahrer hupten wie bloed, als

sie bei uns vorbeigefahren sind und andere - man moechte es kaum glauben - gruessten uns. Diese paar kannten wohl die Story von Muenchen-Venedig. Ploetzlich stand ich dann in Bocca Callata. In nicht mal 1,5 Stunden Entfernung der letzten Rast. Nicht, dass ich mich beschweren will :-). Das einzige Hotel fand ich auch schnell. Nur hatte das noch geschlossen. Erst ab 18 Uhr machte es wieder auf. Gluecklicherweise gab es quer gegenueber eine Bar, an der ich mich wieder mit Cola zuschuetten konnte und die Hoffnung aufkam, wenigstens heute ein Zimmer nicht zur Strassenseite zu bekommen. Gegen alle Hoffnung war's natuerlich ein Zimmer zur Strassenseite, bei dem jeder Laster direkt durch das Zimmer zu fahren schien. Heute Nacht werde ich wieder meine Ohrenstoepsel auspacken. Ansonsten ist das " halbe Doppelzimmer" fuer 25 Euro preislich OK und auch nicht so pisswarm wie die gestrige Bleibe. Zum Abendessen gab es im gleichen Lokal Pizza, die im Holzofen gebacken wurde und dementsprechend auch gut schmeckte. Hier trafen wir " zur Abwechslung" auch eine weitere Muenchen-Venedig Gaengerin.

Auch wenn der Tripp in 2 Tagen schon vorbei ist, waere ich schon noch gerne laenger von Huette zu Huette gestieft - die Tissi Huette haette ich natuerlich uebersprungen. Morgen sehe ich dann zum 1. Mal das Meer und werde den Ausgleich fuer alle Anstrengungen, fuer alle Hoehen- und Streckenkilometer seit Muenchen erhalten. Das gegenueberliegende Lokal Dersut wurde zum abendlichen Zuschuetten aufgesucht. Die haben einen wahnsinnig sueffigen Hauswein!

Da glaubte auch ein Liter dran um meinen Schlaf zu ermoeglichen. Diese Idee blieb bei der Hoffnung stecken, die Nacht war wieder der reinste Horror. Zum Anfang stellte ich den Ventilator an. Ein paar LKWs - durch meinen Kopf fahrend - spaeter schloss ich die Fensterlaeden und das Fenster selbst. Nach kurzer Zeit war es dann schweineheiss im Zimmer. Also Fenster wieder auf. Dann schob ich das Bett zum Fenster, stopfte ein Paar Ohropacks links und rechts in meinen Schaedel und schief den Kopf zum Fenster und den Ventilator auf mich gerichtet. Mich wunderte sowieso, dass Tripple F nicht vom Bettverschieben wach wurde. Aber ja, der vino... :-). Dann verschwand ein " Ohrstoepsel" , so dass ich jedes Mal beim Umdrehen den Stoepsel von einem Ohr ins andere stopfen durfte, um wenigstens ruhig doesen zu koennen. In der Frueh fand ich erfreulicherweise den 2. Ohrstoepsel wieder. Den koennte ich vielleicht noch brauchen.



Rechts des Piave entlang



Wieder ein kleiner schmuckeliger Weg



Flashbacks vom Weg zum Aujaeger



ZEFIX!



Da koennte man sicher noch Besseres anpflanzen :-D



Ohne Worte!!!!!!!

3.28 Tag 28 - Kurz vor dem Meer

OK, das Aufstehen fiel noch schwerer als gestern. Tod muede hoerte ich das Vibrieren von Valentins Handy und wusste einerseits, dass die Hoellennacht ein Ende hatte, andererseits dass ich so kaputt den langen Hatsch nach Jesolo vor mir hatte. Zum Fruehstueck bestellte ich mir gleich Kaffee + Cola. Double-Coffein-Power!!! Und schon war ich abmarschbereit. Nach dem Motto "scheiss auf schoene Wege, so schnell wie moeglich zum Ziel", wurde als Weg nach Zenson die Hauptstrasse gewaehlt. Auf der Teilstrecke radelte mir ein Mann entgegen, den ich von der gestrigen Bar kannte - er sprach auch deutsch. Er wollte uns zurueckschicken und meinte, dass das nicht der richtige Weg ist. Aber er wusste nicht, was fuer Tage hinter mir lagen. Natuerlich folgte ich meinem Weg weiter und gelangte sogleich nach Zenson. In Follalata machten wir die erste Pause. Wenn ich mir ueberlege, dass wir nach Fossalata nur 2 Stunden brauchten und gestern in Bocca Callata gestoppt haben! Hier war's schoen ruhig und irgendwo haette es sicher auch ein Hotel gegeben. Nach einer halben Stunde machten wir uns auf den Weg des naechsten Drittel. Wie sollte es anders sein, natuerlich auf der Hauptstrasse :-). In Croce wollte ich dann doch noch am Piave entlang laufen, sozusagen als Abschied, verpasste aber den richtigen Punkt zum Abzweigen. Was soll's, heute ist einfach die Autobahn-Tour. Erfreulicherweise sah ich auch immer mehr Ducatis, nicht immer diese Reiskocher und gelangte wieder etwas besser gelaunt nach Caposile. In einer dortigen "Bar" liefen wir einer 3-er Gruppe Muenchen-Venedig Wanderer ueber den Weg, die sich wohl das Gleiche antaten. Eine davon stellte sich uns bereits gestern im Ristorante vor. Kurz nachdem wir uns setzten, brachen die anderen schon wieder auf. Interessierte mich aber nicht, wir sind auch mindestens 1 Stunde spaeter aufgestanden und jetzt verdienen wir uns eine Pause.

Das Weiterlaufen fiel jetzt schon schwer und das schnelle Vorankommen wurde durch eine seltsame Bruecke unterbrochen, die auf die Seite geschwenkt wurde, um ein Schiff durchfahren zu lassen. Aber in Italien lief die Szene ganz gemuetlich ab, bis auf vereinzelt Hupen mancher Autofahrer. Man koennte meinen, dass die Italiener statt zu sprechen einfach nur hupen. Die Bruecke fast wieder zurueckgefahren, "sprang" ich auf sie um endlich weiter zu kommen. Die "Brueckenfahrer" stoerte das auch nicht. So ging der Hatsch weiter und weiter und weiter, vorbei an herrlichen Lagunen, an einer "Tankstelle", die ausnahmsweise links liegengelassen wurde, immer weiter, manchmal fluchte ich ueber Autofahrer, die wohl den Titel Menschenjaeger trugen, weiter und weiter und ich spuerte meinen Wolf schon wieder - zwischen Anus, Sack und Rolf passt wohl immer noch ein Wolf (Nein, meiner hat keinen Namen! Was reimt sich sonst auf Wolf?) und erblickte einen Turm, der so hoffte ich, in Jesolo stehen wuerde.

Jedes kleine Kaff in Italien hat so einen Turm mit Uhr. Die Kirche aussen herum haben sich diese schlaun Menschen erspart. Und dem schnellen Trott sei Dank, es war Jesolo und das Zielhotel fanden wir auch schnell. Meine kurze Hose zog ich vor Jesolo auch wieder an. Nur mit Shorts bekleidet lief es sich auf der wenig befahrenen, abgelegenen Strasse einfach besser :-). Beim Hotel hatten wir dann ein Problem: kein Zimmer frei. So ein Mist! Der Besitzer des Hotels sagte was von 200 Meter, links, Bruecke, rechts, drueckte Valentin eine Wegskizze in die Hand, auf der sein Hotel in dem ueber 3 km entferntem " Lido di Jesolo " eingezeichnet war. Unter Schmerzen weiterlaufend hatten wir dann Glueck im Unglueck: Schon nach 5 Minuten kamen wir an einer Unterkunft vorbei, dass noch freie Zimmer hatte. Wen wunderte es: Schon wieder Strassenseite, aber das interessierte keinen mehr. Valentin wegen seiner schmerzenden Sehne am Fuss und ich wegen meinem Wolf fielen erst mal regungslos aufs Bett, um uns spaeter wieder dem Flachland-Abend-Trott hinzugeben: Duschen, Waesche waschen und futtern. Die Unterkunft Casablanka hatte im EG gleich ein Restaurant angegliedert und so gab es wieder leckere Pizza. Der gemischte Salat gab mir den Rest und ich hielt eine erholsame Siesta um mich am spaeten Abend wieder dem Hauswein zu widmen. Nach 1,5 l kam dann die Erleuchtung. Desdo naeher man Venedig im Flachland kommt, desdo mehr wird gesoffen. Das Ziel erreicht man hier auch torkelnd!



Ein Brunnen, einfach irgend ein Brunnen



Diese seltsame Bruecke mit den Schiffen



Das heutige Ziel links vor Augen



Tripple F - Die Franzosen und ihr seltsamer Geschmack: Statt Frosch gab's Pommes auf die Pizza :-D :-D :-D

3.29 Tag 29 - Endlich Meer

Ah, diese Nacht war erholsam. Die Autos direkt vor dem Fenster stoerten dieses mal ueberhaupt nicht, die war ich schon gewohnt und LKWs durften hier nicht durch. Wegen der offenen Doppel-Balkontuer kam auch genug kuehle Luft herein. Fruehstueck gab es in der Bleibe nicht, dafuer aber Sandwiches, die zwar nicht so gut wie bei Burgertime waren, aber trotzdem ganz gut schmeckten. Heute hatte ich von Hauptstrassen die Schnauze voll. Die Unterkunft lag auch direkt neben dem Sile auf dessen linker Seite ich die ersten 2 Stunden lief, weit weg von den Strassen. Von weitem konnte ich erkennen, dass sich der Verkehr auf den Strassen staute, was mich als Wanderer irgendwie gluecklich machte :-). Ab dem Erreichen der Bruecke wusste ich, dass es nur noch 30 Minuten zum Meer waren. Einer " Touristenstrasse" folgend tat sich vor mir das Meer wie das Licht am Ende des Tunnels auf. Ein herrlicher Anblick, die Fuesse sanken immer in den weichen Sand ein, man hoerte das Rauschen des Meeres, sah der Gischt zu und kehrte sogleich in eine Touristenfresstation ein, bei dem ich Lasagne und einen Salat ass. 10 Minuten spaeter beschwerte sich prompt mein Magen. Auf einer Campinganlage wurde ich bald auch einer Toilette fuendig. Der Lokus war auch sehr klein. Wunderte mich aber nicht wirklich. Die Italiener waren halt einfach kleiner. Kleinere Betten war ich jetzt schon gewohnt, kleinere Toiletten (gerade bei Toiletten war ich wegen den Steh-Plumsklos " abgehaertet") koennte es dann auch geben. Nur die Kinderstimmen neben den Nachbartoiletten irritierten mich spaeter etwas. Ja, Juniortoiletten waren es - Hauptsache der Darm ist wieder frei von dem Drecksfrass! Wieder draussen erwartete mich die naechste Ueberraschung: Neben Tripple F stand ein Schwarzer, der uns vom Campinggelaende herausbegleitete. Einen Pass hatten wir ja nicht und ueber den Strand herein in den Campingplatz gab es keine Kontrollen. Auf der Strasse wurde der Weg zurueck zum Strand gleich wieder gefunden.

So liefen wir weiter den Stand entlang, nahe des Wassers, da dort die Tritte nicht so tief versanken und der Weg erleichtert wurde. Dann wurde auch die naechste Tankstelle aufgesucht. Nach der Getraenkebestellung trat ein Mann auf uns zu und erklaerte, dass wir das Lokal verlassen muessen, da wir keinen Pass hatten. Haeh? Pass? Spinnen die jetzt? Der " Waechter" entschuldigte sich immer wieder dafuer und meinte, dass es Vorschrift ist. Und wir duerfen auch nicht den Weg entlang des Strandes (1 Meter neben dem normalen Strand) begehen. Er entschuldigte sich immer wieder! Der arme Kerl. Ihm hat alles furchtbar leid getan und musste das ganze machen. Ja, es gibt noch beschissenere Jobs als den einer Politesse aber er hatte wenigstens die Hoeflichkeit, sich dafuer zu entschuldigen. Politessen, so habe ich das Gefuehl, finden es richtig toll, anderen Menschen das Geld aus der Tasche zu ziehen. Ein Zettel

mit “ sorry, das ist mein Job“ und gelegentliches “ Auge zudruecken“ wuerde die Sache etwas angenehmer machen. Aber zurueck zum Strand.

Weiter gings am Wasser und dann “ endlich“ wieder zurueck zur Strasse. Der Strandmarsch war zu kraeftezehrend. Die Strasse zog sich kerzengerade nach Punta Sabbioni hin. Wie mit einer Schlagschnur gezogen. Total trist und langweilig. Ich hatte sogar das Gefuehl, die Erdkruemmung zu sehen. So hatschte ich, und hatschte, die Fuesse schmerzten schon wieder wahnsinnig. Auf den Flachlandetappen erholten sie sich nicht richtig. Da wir sowieso vor hatten, einen Tag am Strand zu verbringen, bot sich das Hotel La Rondine gerade zu als Uebernachtungsmoeglichkeit an. Ein Zimmer war auch noch frei und schon wieder zur Strassenseite hin. Allerdings gab es eine Klimaanlage :-))). Noch besser war der Schlafplatz: Im Zimmer standen ein Doppelbett und ein Einzelbett. Ganz klar, wo ich schlief! Tripple F wird heute sicher wieder so dicht sein, dass er sofort wegpennt. Da reicht das Einzelbett :-). Um das Ende schnell zu machen: essen war gut, der Schlafplatz auch. Dann tschuess! Der Liter vino wartet auf mich!



Mein Fruehstueck



Links entlang des alten Piave



Mein Wuschl hat's auch geschafft!!!



Strand oh herrlicher Strand

3.30 Tag 30 - Venedig

Heute war der finale Tag, gestern der vino als Vernichter des Morgens. Aus 3 Liter fuer 2 Personen wurden am Schluss noch 3,5 Liter und so wollte ich alles andere als Aufstehen. Das Fruehstueck nahm ich dann noch schnell mit und legte mich wieder ins Bett. Dann musste ich doch das Zimmer raeumen. Tripple F machte noch nen schnellen Abstecher zum Meer um zu baden (mit dem Fahrrad, PFUI!!!) und ich wartete solange auf ihn, wobei ich mich mit dem Rest Dextro fit hielt. Nach 45 Minuten kam er auch schon zurueck und der Resthatsch zur Faehre war in vielleicht 30 Minuten erledigt, die Faehrenkarte fuer 6 Euro auch unerwartet "billig" und schon stand ich im obersten Passagierdeck und genoss die Finale Fahrt. Zuerst zur Zwischenstation Lido, anschliessend zum Markusplatz, den man schon von der Faehre aus sehen konnte. Nach dem Verlassen des Schiffes ging alles sehr schnell. Einfach 3 Minuten durch einen Gewust Touristen gelaufen, einen Verkaeufner gefragt, ob das hier der Markusplatz sei, Foto und FERTIG!!! Geschafft!!! Ich bin Muenchen-Venedig gelaufen!!! Endlich Ruhe! Kein Hatsch mehr, keine schmerzenden Fuesse, keine Hoehenmeter (abgesehen von den naechsten Touren ;-)). Niemand hatte es mir zugetraut und doch stehe ich jetzt am Markusplatz, ohne Bus, Bahn, Gondel. Nur die zu benutzende Faehre (Meine urspruengliche Idee, mit einem Tretboot nach Venedig zu fahren verwarf ich gleich, als ich die Strecke mit eigenen Augen erblickte :-)).

Bei der Suche nach einer Unterkunft half die Touristen-Info Stelle am Markusplatz, bei der ich gleich ein 3-Tages-Ticket fuer die Schiffe kaufte. Das ist fuer Leute in meinem Alter (25) nur 2 Euro teurer als ein 1,5 Tages Ticket und inkl. Verguenstigungen fuer Museen, Jugendherbergen und vielen anderen Dingen.

Auf der Fahrt zum Hostel Ostello Venezia stieg ich noch in das falsche Linien-Schiff ein, das in die entgegengesetzte Richtung fuhr. Schiffe kann man sich hier wie Linienbusse vorstellen. Die falsche Richtung machte aber nix, die fuehrte beim Bahnhof vorbei, wo ich gleich meine Rueckfahrkarte fuer morgen kaufen konnte. Venedig-Muenchen fuer nur 60 Euro ohne Bahncard! Da ich erst 25 Jahre alt bin, war auch dieses Ticket verbilligt. Nachdem ich den Canale Grande bereits auf dem Schiffweg zum Bahnhof gesehen hatte, konnte ich jetzt noch die andere Halbseite von Venedig sehen und war dann gleich beim Hostel. Abends wurde noch Venedig unsicher gemacht und am Tag darauf fuhren wir nach einer Besichtigungstour von Venedig mit dem Nachtzug heim. Na dann:

Arrivederci Venezia!!!



Einfahrt mit der Faehre am Markusplatz



YEAH! ENDLICH GESCHAFFT!!!



Mein Wuschl darf auch nicht fehlen :-)



Sonnenuntergang gesehen von der Jugendherberge



Das ist ein Service: 2 Zigaretten ohne Rechnung, weil das Ristorante keine Zigaretten verkaufte